Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 20. December 1893. No. 51.

1. Gratisprämien.

Wer vor dem 1. Januar 1894 75 Cts. einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr und kann sich irgend eine von den Gratisprämien (No. 1—6) auswählen, die ihm sofort kostenfrei zugesandt wird:

(No. 1) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen —Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2) Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande, mit Anleitung zum Futterbau. Neue. vermehrte, und verbesserte Auflage, 104 Seiten. Diese neue Auflage enthält auch einen reich illustrirten Abschnitt über Geflügelzucht. – Ein praktisches Schriftchen für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt.

(No 3) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Büchlein.

(No. 4) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht.

(No. 5) Der „Christliche Jugendfreund" für ein Jahr. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6) Vergißmeinnicht. Eine Sammlung von Gelegenheits-Versen und Gedenksprüchen. Mit einem Anhang von englischen Sprüchen.

☞ Nach dem 1. Januar 1894 geben wir keine Gratisprämien mehr.

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 7) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird, 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 8) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 9) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 10) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

Doppel-Prämien.

N. B. Wer Prämie No. 11 oder No. 12 bestellt, hat auch das Recht, sich irgend eine der Gratisprämien (No. 1 bis 6) auszuwählen.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $1.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, eine Gratisprämie, und das Buch:

(No. 11) Der Geschäftsführer oder sichere Geschäftsmethoden von J. L. Nichols, Principal des Northwestern Handelscollegiums zu Naperville, Ill Reich illustrirt. — Dieses Buch ist, wie sein Name andeutet, für Solche geeignet, die sich Belehrungen dieser Art in billiger Form verschaffen wollen. Es enthält alles wesentlich Praktische für den Landmann, den Handwerker, und den Geschäftsmann, Winke, Anweisungen und Warnungen, die wenn beachtet, Manchem mehr als hundert Mal den Preis des Buches werth sein mögen. Es ist das einzige deutsche Buch seiner Art im Lande, und sollte in der Hand jedes Eingewanderten sein. Es enthält fast alle gesetzlich vorgeschriebenen Handelspapiere von der einfachsten Quittung bis zum schwierigsten Contract. Kaufbriefe, Testamente, Noten u. s. w. Nebst dem enthält das Buch viele kurze und praktische Berechnungen für den Landmann, Handwerker, Händler und Kaufmann, ferner ein kurzes Handelswörterbuch in beiden Sprachen, und tausenderlei andere nützliche Dinge die sich an dieser Stelle nicht alle aufführen lassen.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $2.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, eine Gratisprämie, und das Buch

(No. 12) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband.—Von diesem Werke sind in circa 2¼ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die naturgemäße Heilweise gerettet worden.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Colorado.

Kirk, Arapahoe Co., 4. December. Wenn wir auf die jüngst vergangene Zeit zurückblicken und damit die Gegenwart vergleichen, müssen wir sagen, der Herr hat Großes gethan. Vor 15 Monaten waren wir hier 7 Familien in unserer Gemeinschaft und jetzt zählt sie 60 Familien. Wir hatten auch die Freude, diesen Herbst 21 Seelen in den Tod Christi zu taufen. Der Herr möge sie bewahren. Die Jünglinge gedenken einen Jünglingsverein zu bilden; es sind ihrer 18.

Br. Dück war den 13. November nach Minnesota zur Conferenz gefahren und kam Mittwoch den 29. November wohlbehalten zurück. Er erzählte, daß Br. A. Schellenberg in Minnesota krank geworden war und der Conferenz nicht beiwohnen konnte.

Unsere Familie besteht jetzt außer uns beiden aus sieben Kindern und dem Großvater.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen befriedigend, es giebt aber etliche Kranke. Bei Geschwister Jacob Grävs ist der Sohn Jacob krank und Br. Benjamin Nickel sen. ist eben auf der Besserung; sein Gehör ist sehr schwach.

Die Ernte ist gering ausgefallen, so daß Einige nicht genug Futter haben werden. Andere haben aber wieder so viel, daß sie noch übrig haben. Mais preist 30—40c. Weizen ist nicht viel gedroschen worden. Es ist Winterweizen gesäet worden. Wer früh gesäet, bei dem ist das Feld bereits grün. Der Herr möge uns für nächstes Jahr segnen.

Der Vater wünscht von seinen und der Mutter Geschwistern in Amerika sowohl als auch in Rußland zu hören, ob sie noch alle leben und wie es ihnen geht.

Gruß an alle Freunde und Zionskinder mit dem 103. Psalm.

Abr. Heinrichs.

Kansas.

Valentine, 11. December. Wünsche allen Rundschaulesern ein frohes Weihnachtsfest, daß sie recht fröhlich einstimmen können in das Lied:

„Uns ist, uns ist ein Kind geboren,
Ein Sohn ist uns gegeben,
Damit die Welt nicht wird verloren,
Und wieder möchte leben."

Die Grippe hat auch in unserer Familie ihr Erscheinen gemacht, doch sind wir jetzt wieder auf, aber noch etwas schwach. Ich und meine Frau haben eine Woche im Bette zubringen müssen. Dem himmlischen Vater sei Dank, daß Er Gebete erhört und uns hilft nach Seiner großen Barmherzigkeit. Noch einen herzlichen Gruß an Freunde, Bekannte und Alle die sich unser erinnern.

Peter Adrian.

Inman, 13. December.

Wir werden nun bald wieder Weihnachten feiern und wenn diese Zeilen den Lesern vor Augen kommen sind wir ganz nahe daran. Es werden schon jetzt große Vorbereitungen dafür getroffen, besonders die Kinder sprechen schon oft vom Weihnachtsmann. Möge den Kindern die volle Bedeutung des Weihnachtsfestes klar gemacht werden mit dem Hinweis auf Jesum Christum, den Anfang und das Ende.

Wir wissen, daß nicht Alle, die heute noch leben, auch Weihnachten erleben und Viele, die voriges Jahr noch Weihnachten feierten, sind heute bereits in der Ewigkeit. Unter Andern starb schon im September ein junger Bruder, der noch gerne hier geblieben wäre. Seine Krankheit war uns unbekannt. Während seiner Krankheit konnte er noch einige Besuche machen und ist auch bei uns gewesen und hat sich mit mir unterhalten. Auf meine Frage, ob er auch willig wäre zu sterben, antwortete er mit einem schweren Ja. Er dachte an seine Gattin Aganetha (geb. Reimers), mit der er erst zwei Jahre verheirathet gewesen und an sein Söhnchen, und an deren Ergehen. Doch unser Heiland verläßt uns nicht, wenn wir Ihn nicht verlassen. Diesem verstorbenen Bruder können wir das Zeugniß geben, daß er sich zum Herrn bekehrt hatte, und Ihm auch diente. Er war ein Sohn des Heinrich Pauls aus Schordau, Rußl. Sein Vater wurde vor drei Jahren aus der Zeit in die Ewigkeit gerufen; die Mutter ist noch am Leben und noch ziemlich rüstig. Die Kinder sind alle verheirathet, sie hat noch vier Töchter und einen Sohn. Elisabeth ist mit Gerh. Schröder in Rußland verheirathet; Maria mit J. Harder, fr. Lichtfelde; Aganetha mit D. Friesen; Katharina mit D. Heinrichs von Prangenau. Bitte die lieben Leser besonders in der alten Heimath mehr zu schreiben und zu berichten.

Da ich weiß, daß öfters Briefe verloren gehen, mache ich noch einmal bekannt, besonders in der alten Heimath, daß Bruder Bernhard Reimer den 18. November 8 Uhr morgens gestorben ist. Er ist drei Wochen und zwei Tage krank gelegen, sein Alter war 61 J., 20 T.

Abraham Reimer.

Ohio.

Dalton, 2. December. Den 24. November abends wurden Johann und Barbara Amstutz (Kinder des Jonas Amstutz und im Alter von 22 und 18 Jahren stehend) auf der Eisenbahnkreuzung in Orrville von einem daher brausenden Passagierzug überfahren. Glücklicher Weise blieben die Verunglückten auf dem Kuhfänger hängen, bis der Zug zum Stillstehen gebracht wurde. Johann erlitt einen Schulterbruch und ist auf dem Wege der Genesung. Barbara erhielt schwere innerliche Verletzungen, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Sonntag den 26. November starb in Martin's Versammlungshaus während der Predigt Pred. Adam Kornhaus. Er war schon seit einiger Zeit etwas leidend, so daß er seinen Berufspflichten nicht mehr nachkommen konnte. Am genannten Sonntag sagte er: „Ich fühle mich heute wohl genug um die Einleitung zum Gottesdienst zu übernehmen." Er verlas den 8. Psalm und sprach das Einleitungsgebet, worauf Pred. Ira Buchwalder die Predigt begann. Als dieser eine Zeit lang gesprochen hatte, fiel Prediger Kornhaus vom Sitze und war eine Leiche. Ein Herzschlag hat seinem nützlichen Leben ein Ende gemacht. Er brachte sein Alter auf 50 Jahre. Er war ein geliebter und geachteter Wächter auf den Mauern Zions. Diese zwei Ereignisse predigen uns mit lauter Sprache: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war."—Corr. d. B.-B.

Nebraska.

Hampton, 14. December. Es herrschen dieses Jahr viele Krankheiten in unserer Gegend. Bruder Franz Penner ist schon sieben Wochen krank an Rheumatismus und muß große Schmerzen leiden, doch der Herr hilft tragen. Er legt uns oft Lasten auf, aber er hilft auch. Wie gut ist es, in solchen Stunden zu wissen, daß Jesus uns nahe ist.

Bald ist wieder ein Jahr dahin! Wie steht es mit dir und mir? Was hast du dem Herrn für Früchte gebracht? Sind es Früchte des Geistes oder säest du auf das Fleisch? Gottes Wort fordert uns stets zur Selbstprüfung auf, und finden wir dann, daß uns unser Herz verdammet, dann laßt uns Jesu unser Herz bringen, Er wird es reinigen, daß es Ihm gefällig wird zur Wohnung. Jesus sagt in Matth. 5, 8.: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Laßt uns im neuen Jahre bestrebt sein in Gottes Wegen zu wandeln. Gruß mit Psalm 23. Euer Mitpilger nach Zion,

Peter Block.

Canada.

Saskatchewan.

Rosthern, 28. November. Es hat hier schon so viel Schnee gegeben, daß das Schlittenfahren gut geht. Gefroren hat es auch schon bis 24 Grad. Wir haben es diesen Herbst nicht so schön gehabt wie den vorigen, aber es ist uns noch immer gut gegangen und wir sind dem Herrn Dank schuldig, daß Er uns noch bis jetzt erhalten und geholfen hat. Die letzte Ernte ist wegen des Ausbleibens der Regen im Frühjahr mittelmäßig ausgefallen. Zu Brod hat wohl ein Jeder, der gesäet hat, bekommen, nur Geld ist wenig zu haben, denn der Weizen preist nur 35 Cent und sonst haben die Farmer hier wenig zu Markte zu bringen. Die Mühle hier steht und wir können kein Mehl bekommen. Wenn Jemand hier eine gute Mühle baute, würde er ein gutes Geschäft machen, denn die Ansiedlung wird noch wachsen. Auch Leute zum Dreschen fehlen und mehr Handelsleute in der Stadt, damit der Farmer nicht so mitgenommen wird.

An die Schwester meiner Frau, die allein in Rußland zurückgeblieben ist, und sich bei Heinrich Fedrau in Bahndorf aufhält, Grüße von uns und von den Eltern Ferdinand Speiser, die letzten Sommer ebenfalls hierher gezogen und kürzlich mit ihrer Wintereinrichtung fertig geworden sind.

Anton Heppner.

Manitoba.

Hochstadt. — Unsern Freunden und Bekannten hier in Amerika sowohl als in Rußland sei hiermit die Nachricht von dem Tode meiner l. Gattin gemacht. Am 1. December fuhren wir nach Hochstadt zu unsern Kindern D. Löwens auf Besuch. Als wir etwa zwei Stunden dort gewesen, begann meine Frau über Kopfschmerzen zu klagen, und etwas später sagte sie, es würde immer schlimmer. Wir machten uns daher auf den Rückweg, 4½ Meilen, und als wir nach Hause kamen ging sie, während ich ausspannte, allein in die Stube, und machte Feuer im Ofen. Von nun an nahmen die Schmerzen stark zu. Um acht Uhr abends wurde sie bewußtlos, und um 4 Uhr morgens hauchte sie ihren Geist aus. Für mich ist dies ein unvergeßlicher Morgen, doch bin ich im festen Glauben, daß ihre Seele zur Ruhe eingegangen ist.

Meine verstorbene Frau war eine geb. Anna Töws aus Fischau und erreichte ein Alter von 61 J., 4 M., 4 T. Wir haben 41 Jahre im Ehestande gelebt, und von 13 Kindern sind noch drei am Leben. Großmutter war sie über 17 Kinder geworden, wovon noch 12 am Leben sind. Jacob Regehr.

Hochstadt, 6. December. Der Tod schwingt auch hier in unserer Gegend seine Sichel, und, lieber Leser, Gott allein weiß wie bald die Reihe an uns ist, Wer will bürgen, daß bei dir oder bei mir mehr als eine Handbreite zwischen Leben und Tod liegt. Beispiele haben wir genug, daß der Tod oft unerwartet und plötzlich kommt. Ich denke es ist eine Gnade, wenn man nach vorhergehender Krankheit von hier abgerufen wird, und am besten ist es man lebt so, daß man jederzeit bereit ist von hier abzuscheiden. Da die „Rundschau" bei so vielen unserer Freunde und Bekannten hüben und drüben einkehrt, so will ich durch sie einige Todesfälle aus jüngster Zeit berichten. Unser Schwager Jacob Dück hierselbst starb den 27. October, nachdem er ein halbes Jahr lang krank gewesen und zuletzt fünf Tage im Bette zugebracht. Er hat sein Alter auf 54 J., 8 M., 13 T. gebracht. Als tiefbetrübte Wittwe steht die liebe Schwester nun da, und betrauert den Verlust ihres treuen Gatten, mit welchem sie 34 Jahre in der Ehe gelebt hat. Aus dieser Ehe sind zehn Kinder hervorgegangen, von denen zwei dem Vater durch den Tod vorangegangen sind. Die Zahl seiner Enkel beläuft sich auf 14, von denen aber nur acht am Leben sind. Der Verstorbene war ein Prediger der sog. Kleinen Gemeine, und hat sein Amt bedient bis nahe an sein Ende. Er predigte noch drei Wochen vor seinem Dahinscheiden. Wiewohl er aus Schonung für seine Frau nie viel vom Sterben sprach, so ließ er doch erkennen, daß er sich in des himml. Vaters Willen ergeben und zum Tode vorbereitet sei. Seine Krankheit war, wie die Aerzte erklärten, ein Nierenleiden. Ueber besondere Schmerzen hat er nicht geklagt, nur hatte er immer großen Durst.

Eine Woche später wurde Cornelius Löwen in Steinbach begraben. Er war lange leidend. Er brachte sein Alter auf 68 Jahre.

Den 2. December starb die Frau des Jacob Regehr, Rosenfeld, nachdem sie nur 11 Stunden krank gewesen. —Ja, so schnell und noch schneller kann der Mensch von hier abgerufen werden.

Von uns kann ich berichten, daß wir Gott Lob gesund sind. Ich wirke noch immer auf meiner alten Stelle als Schullehrer. Die Lehrer in unserem Bezirke hatten den 1. d. M. eine Local-Conferenz bei Morris, Rosenort und Rosenhof. So manches Gute und Nützliche darf hiervon wieder zu Frucht übergehen und das Schulwesen gehoben werden und wenn's auch nur langsam geht.

Die Preise für die Producte, die der Farmer abzusetzen hat, sind meistens niedrig: Weizen 42–45c; Hafer 30–32c per Bu.; Rindfleisch 3 –4½c; Schweinefleisch 7c; Butter 20—25c per Pfd.; Eier 20—25c das Dutzend. Man sollte sich hier bei solch niedrigen Getreidepreisen mehr auf Schweinezucht verlegen, welches zum Theil auch von Einigen gethan wird. Viele sehen es schon gut ein, daß der Weizen nicht besser zu verwerthen ist als zu Schweinefutter. Es ist daher für solche, die Schulden haben, eine drückende Zeit, doch man darf das Beste hoffen; nach dieser Zeit giebts eine andere, Gott weiß es, ob eine bessere!

Das Wetter ist winterlich: Frost und Schnee. Das Thermometer zeigte schon 25 Gr. R. Frost. Die Schlitten gleiten leicht über den Schnee. Ein Mitpilger nach Zion, Heinrich Rempel.

— Ein sehr erfreuliches Gegenbild der Art und Weise, wie viele Advocaten die Ausbeutung ihrer Mitmenschen betreiben, meldet der „Monitor" aus Morden. Einem armen Mennoniten war sein letztes Paar Ponies gepfändet und auf der Auction für $5.75 losgeschlagen worden. Als der Advocat Herr Corbet Lacke dies hörte, suchte er sofort den Käufer auf, zahlte diesem aus eigener Tasche $5.75 und brachte dem armen Mennoniten seine Ponies zurück. — [Ndwst.]

Europa.

Süd-Rußland.

Großweide, 15. November 1893. Mein lieber alter Vater Gerhard Friesen starb am 5. November d. J. im Alter von 81 J., 2 M. Er hat 60 Jahre in Ehestande gelebt und ist Vater, Groß- und Urgroßvater über 90 Kinder geworden. Er hat die letzten Jahre viel durchgemacht das Alter drückte ihn schwer, daß er oft ausrief: „Mach ein Ende, o Herr, mach ein Ende."

Ferner sind durch den Tod abgerufen worden: Die Schwiegermutter unseres Sohnes Peter, Gattin des Abraham Isaak von Blumstein, am 15. October und der Schwiegervater unseres Sohnes Jacob, Peter Adrian, Rudnerweide, am 22. October. Ferner Wittwe David Abraham, Franzthal; Johann Isaak, Pastwa.

Auf dem Krankenlager befinden sich in Rudnerweide Peter Kliewer sen. und die Frau Jacob Janz.

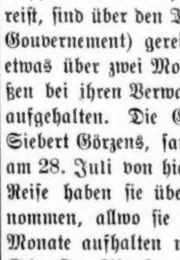
Der Tod hat noch Manchen abgerufen, obschon die gefürchtete Cholera dieses Jahr nicht in unsere Nähe gekommen ist. — Wir haben noch stets warme Tage, viel Regen, und schönes Wintergetreide, nur die Preise sind so niedrig wie seit Jahren nicht. Weizen 5 Rbl., Gerste 3 Rbl. Die Arbeiter sind knapp und theuer. Das Vieh ist hoch im Preise. —Die Landpreise sind auch noch zu hoch für unsere Landlosen. Grüße an alle Rundschauleser.

Gerhard Friesen.

Asien.

Köppenthal. — Es ist hier jetzt theure Zeit. Weizen preist hier in der Kronsstadt schon bis 15 Rbl. per Batman (12 Pud). In Taschkent bis 24 Rbl. per Batman (11 Pud). In Taschkent ist das Batman 1 Pud weniger als hier. Jetzt ists schon etwas billiger. Roggen bis 8 Rbl. und Hafer bis 4 Rbl. per Batman. Kartoffeln 25 Kop. per Pud; Kartoffelmehl 4 Rbl. 50 Kop. in Taschkent, aber wer weiß wie lange es den Preis hat. Im Pherganischen Gebiet besonders ist eine totale Mißernte, etwa 400 Werst von hier. Hier bei uns ist die Ernte auch nur spärlich ausgefallen, etwa 2 bis 4 Batman von der Dessj. Heu auch nur halb so viel als voriges Jahr. Viehweide sehr schlecht. Geregnet hats den Sommer über nicht; der erste Regen kam am 1. October wo es etwa 3 Zoll tief einnäßte. Die Viehpest ist auch hier ausgebrochen; Gott weiß wies ausfallen wird; gefallen ist noch nicht viel Vieh. Der Gesundheitszustand im Ganzen ist, Gott sei Dank, leidlich gut; ausgenommen Geschw. Joh. Klassens Sohn Johann, 15 Jahre alt, der an Gliederreißen schon einige Monate darnieder liegt und große Schmerzen zu leiden hat; er hat aber Frieden für seine Seele gefunden und sich dem Herrn ergeben. L. Geschwister, betet für ihn. Heinrich Janzen, Nikolaipol (Schullehrer) leidet auch wieder an seinem lahmen Bein, hat auch einige Tage im Bett zugebracht.

Bemerke noch, wer von hier dieses Jahr nach Amerika ausgewandert ist: Johannes Bartschen und Johannes Koppers den 24. April von hier abgereist, sind über den Tract (Samarisches Gouvernement) gereist, haben sich dort etwas über zwei Monate und in Preußen bei ihren Verwandten zwölf Tage aufgehalten. Die Geschw. Abr. und Siebert Görzens, sammt Familie, sind am 28. Juli von hier abgereist. Ihre Reise haben sie über den Kuban genommen, allwo sie sich vielleicht etliche Monate aufhalten müssen, wegen der Schwester Abraham Görz. Den 20. September sind die Geschw. Jacob Koops, Heinrich Koops, Jacob Reimers (Sohn des Cornelius Reimer, bereits in Amerika) und Geschw. Wilhelm Giesbrechts Sohn Peter von hier abgereist. — [Zionsbote.]



Bandwurm

mit Kopf entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur und ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

R. Schönherr Sr.

Specialist für Bandwurm und Magenkrankheiten.

2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

☞ Etablirt 1873.—Seit 1883 in Milwaukee.
☞ Ueber 7000 erfolgreiche **Bandwurm- und Magen-Kuren!**—Gute Referenzen.

51—50'94

Zur Geschichte der Mennonitenansiedlung bei Rosthern, Saskatchewan.

Es sind zwar schon hin und wieder kleine Berichte von der neuen Mennonitenansiedlung bei Rosthern in der Rundschau erschienen, aber einen ausführlichen Bericht über jene Gegend und die erwähnte Ansiedlung haben wir den werthen Lesern noch nicht vorgelegt. Annehmend daß es die Leser interessirt, will ich versuchen eine kleine Schilderung abzufassen, damit das selbstverleugnende Unternehmen und Beschwerden bringende Pionierleben unserer Brüder im fernen Westen nicht so ganz in die Vergessenheit hinein geschwiegen wird.

Als wir Mennoniten hier in Manitoba erst die schweren Ansiedlungsjahre überstanden hatten und nach und nach mehr zur Ruhe gekommen waren, durften wir auch die Früchte unseres Fleißes, den der liebe Gott uns reichlich gesegnet, genießen. Nach Verlauf von etwa fünfzehn Jahren hatte sich die Zahl unseres Volkes so vermehrt, daß sich bereits ein Mangel an Land für unsere Nachkommenschaft fühlbar machte.

Um den Lesern einen kleinen Ueberblick zu geben, wie viel Land wir Mennoniten hier in Manitoba haben, sei nebenbei bemerkt, daß die Regierung für uns auf der östlichen Seite des Red River (Rother Fluß) 184,000 Acres, und auf der westlichen Seite desselben Flußes etwa 392,000 Acres, also im Ganzen 576,000 Acres für uns und unsere Nachkommen reservirte.

Da sich aber, wie schon erwähnt, nach Verlauf von etwa 15 Jahren ein Mangel an Land fühlbar machte, fingen wir an uns nach einer Gegend umzusehen, in welcher eine Mennoniten-Ansiedlung, ähnlich der in Manitoba, gegründet werden könnte. Zu diesem Zwecke wurden verschiedene Stellen des canadischen Nordwestens in Aussicht genommen, und da die Eisenbahngesellschaft die ersten Landsucher als Deputirte betrachtete, so gab sie ihnen ausnahmlos freie Fahrt auf der Eisenbahn. Mehrere fuhren zu verschiedenen Malen hinaus und schauten sich mehrere Plätze an, konnten aber zu keinem festen Entschluß kommen, welches wohl der beste Ort zur Ansiedlung sein würde. Die Landauswahl ist auch in der That so groß, daß es Vielen recht schwer wird sich zu entscheiden und das Sprüchwort „Wahl macht Qual" bewahrheitet sich da sehr oft.

Nach längerem Ueberlegen entschlossen sich im Frühjahr 1891 eine Anzahl Familien sich bei der Station Gleichen in Alberta anzusiedeln. Einige wenige Familien hatten sich schon im Jahre vorher in der Gegend am High River niedergelassen, da aber der Weg über Land dahin etwas beschwerlich zu sein schien, indem es eine Strecke von der Eisenbahn ab lag, zogen diese Erstgenannten es vor sich bei Gleichen nahe an der Bahn anzusiedeln.

Als sie sich erst angesiedelt hatten schienen ihnen doch einige Sachen in der neuen Ansiedlung nicht recht zu gefallen und ihre Ansicht war, als hätten sie keine Aussicht für eine große Mennoniten-Ansiedlung daselbst. Solche Nachrichten wurden von den hiesigen Auswanderungslustigen allerdings nicht aufs Freudigste begrüßt und der Gedanke stieg bald auf obs nicht besser wäre gleich eine andere Gegend aufzusuchen, wo Raum genug wäre für eine ähnliche Ansiedlung wie die westliche Mennoniten-Reserve hier in Manitoba. Zu diesem Zwecke wurde hier im Bergthaler Schulhause am 19. Mai 1891 eine Versammlung abgehalten, auf welcher zwei Deputirte gewählt wurden, deren Aufgabe es sein sollte weiter nördlich zu gehen als man bisher gegangen war und die Gegend am Nord-Saskatchewan-Flusse zu besichtigen. Da auf einer solchen Versammlung auch von Seiten der Eisenbahngesellschaft und der Regierung bindende Versprechen betreffend die freie Beförderung der Deputirten, Ausrüstung derselben mit Fuhrwerken, Zelten u. s. w. gegeben werden sollten, meine Autorität aber in solchen Fällen nicht so weit reichte, so schrieb ich an den General-Agenten des Landdepartments der Calgary & Edmonton- und der Regina und Prince Albert-Eisenbahn, worauf dieser Beamte sowie auch Herr Wm. Hespeler, unser wohlbekannter Freund, der uns bei unserer Ansiedlung hier in Manitoba stets nach Kräften Beistand geleistet und überall wo es erforderlich war stets unsere Sachen bestens vertreten hat, der Versammlung mit beiwohnten. Es war dieses für unsere Brüder von großem Nutzen, da die genannten Herren nicht nur freie Beförderung auf der Bahn zusagten, sondern auch noch das Versprechen gaben, die Deputirten überall mit Fuhrwerken auszurüsten.

Die Versammlung nahm das Anerbieten dankend entgegen und wählte durch Stimmenmehrheit zwei Delegaten, welche die Reise zu dem Zweck, einen guten Ansiedlungsplatz auszusuchen, durch den Nordwesten machen sollten. Da aber die Beiden, welche die größte Stimmenmehrheit erhielten, die Reise nicht machen wollten, so wurden die Zwei mit der nächstgrößten Stimmenmehrheit als erwählt erklärt. Es waren dieses unser damaliger Gebietsvorsteher Gerhard Klassen und David Friesen aus Sommerfeld.

Mit der Abreise wurde noch so lange gewartet, bis die Delegaten von Süd-Dakota eintrafen, denn von dort waren auch zwei Mann abgesandt, für die dortigen Brüder Land im canadischen Nordwesten auszusuchen. Von Seiten der Regierung wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß unser Kirchenlehrer Heinrich Wiebe, welcher unser ehemaliger Deputirter von Rußland nach Amerika war und im Jahre 1873 gemeinschaftlich mit dem lieben alten Oberschulz Jacob Peters fast ganz Nord-Amerika bereiste, sich dieser Delegation anschließen möchte, welchem Wunsch er auch nachkam und die Reise mitmachte.

Als die Delegaten von Dakota eingetroffen waren, reisten wir alle miteinander von hier ab und wurden bis Regina noch von etlichen anderen Besuchern begleitet, welche die Reise auf ihre eigenen Kosten machten und daher gleich direct nach Gleichen und Calgary fuhren, während die Deputirten zuerst die Gegenden am Saskatchewan-Flusse zwischen Saskatoon und Prince Albert besehen wollten. Ich hatte Empfehlungsschreiben an den Regierungsbeamten des Einwanderungs-Committees in Prince Albert mit mir und wurden wir daher denn auch gleich mit den nöthigen Fuhrwerken u. A. ausgerüstet, um Tage lang in unbebauten und unbesiedelten Gegenden umherzufahren. Wie fuhren etliche Tage und besahen in der Zeit eine ungeheure Strecke sehr fruchtbaren Landes. Wälder, Seeen, Hügel und Thäler wechselten mit einander ab und die Erde fanden wir äußerst fruchtbar. Die ganze Fläche Landes wartet der Besiedelung und kann mit ganz geringen Kosten und leichter Arbeit in fruchtbare Getreidefelder und Gärten umgewandelt werden. Da uns die Gegend aber etwas zu weit von der Eisenbahn entfernt schien begaben wir uns mehr westwärts und kamen am dritten Tage nach Duck Lake. Hier wurden wir wieder mit frischen Fuhrwerken ausgerüstet, und fuhren längs der Eisenbahn in südlicher Richtung bis zu dem Ort, wo jetzt das Städtchen Rosthern angelegt ist, von da schwenkten wir in westlicher Richtung und blickten mit hohem Interesse über die große Ebene auf der wir uns befanden. Wir fuhren auf der unabsehbaren Fläche in großen Bogen herum und kamen, da wir das Land sehr gut fanden, zu der Ueberzeugung und dem Entschluß, daß dieses Stück Land sich zu einer Mennoniten-Ansiedlung vorzüglich eigne, ebenso gut wie die West-Reserve in Manitoba. Als wir das Land nach verschiedenen Richtungen hin durchfahren hatten, kehrten wir wieder nach Duck Lake und fuhren dann mit dem nächsten Zuge wieder zurück nach Regina, und von dort westwärts bis Calgary, von wo wir uns wieder dem Norden zuwandten. Wir fanden nördlich von Calgary an der C. & E.-Eisenbahn vortreffliches Land, welches an Fruchtbarkeit dem bei Duck Lake in Saskatchewan nicht nachsteht. Wir fuhren dort ebenfalls, nachdem wir erst eine Strecke lang auf der Eisenbahn gefahren, mit Fuhrwerken landeinwärts und fanden dort ganz vortreffliches Land. Hätten wir gleich die Wahl treffen sollen, ob die Mennoniten-Ansiedlung in Alberta oder Saskatchewan gegründet werden solle, so wären wir schwer zu einem Entschluß gekommen, jetzt aber war es nicht unsere Aufgabe zu entscheiden, sondern nur zu berichten was für Ländereien wir gefunden. Im Uebrigen sollten die Ansiedler für sich selbst wählen.

Als die Delegaten zurückgekehrt und ihren Bericht abgegeben hatten, trafen die Ansiedler bei Gleichen bald die Entscheidung in der Wahl und siedelten ohne langes Zögern nach Saskatchewan über und ließen sich bei der schon genannten Station Rosthern nieder.

Auf Nachrichten von dieser neuen Ansiedlung harrten wir hier in Manitoba mit großer Spannung und hatten auch bald die Freude zu vernehmen, daß es ihnen sehr gut gefiel und sie die beste Hoffnung hätten, daß ihnen bald viele unserer Glaubensgeschwister dahin nachfolgen würden. In dieser Hoffnung haben sie sich auch nicht getäuscht, indem ihnen bis jetzt schon viele nachgefolgt sind. Es waren nur etwa zehn Familien, die den ersten Winter dort zubrachten. Da das Land, wie schon gesagt, sehr gut ist, und im selben Herbste noch mehrere Landbedürftige von hier dorthin fuhren um sich die Gegend anzusehen, so hatte das zur Folge, daß im nächsten Frühjahr (also in 1892) eine große Partie von hier dorthin übersiedelte. Die meisten dieser neuen Uebersiedler waren solche Leute, die schon ein Jahr vorher von Rußland gekommen und hier in Manitoba bei ihren Freunden überwintert hatten. Im verflossenen Früjahr ging wieder eine Anzahl Ansiedler dorthin, theils Bewohner Manitobas, theils Einwanderer direct von Süd-Rußland, so daß gegenwärtig schon etwa 75 Familien dort wohnen. Aufgenommen sind aber schon über 200 Heimstätten, welche voraussichtlich im kommenden Sommer von ihren Eigenthümern alle besiedelt werden. Zu erwähnen ist auch, daß unter den neun Ansiedlern mehrere sind die nur über geringe Mittel verfügten, und daher sebstredend auch nicht bis dahin ausreichten, bis sie von dem neuen Lande etwas ernten konnten. Diesen Leuten wurde zum Theil von Manitoba mit Lebensmitteln nachgeholfen. In diesem Jahre aber haben sie schon so viel geerntet, daß Einige etwas Weizen verkaufen konnten.

Um den Lesern einen Begriff von dem Flächeninhalt jener Ansiedlung zu geben, sei hier erwähnt, daß da noch für Tausende von Familien Land zu haben ist, welches sich der Ansiedler theils kaufen, theils von der Regierung schenken lassen kann.

Auf der West-Reserve in Manitoba bekamen wir Mennoniten 17 Townships zu unserer Ansiedlung, welche im Flußthale zwischen den Pembina-Bergen und dem Red River gelegen sind. Auf der neuen Ansiedlung in Saskatchewan sind den Ansiedlern aber über 19 Townships im Flußthale zwischen den beiden großen Saskatchewan-Flüssen zur Verfügung gestellt, wo man mit Erfolg die Landwirthschaft betreiben kann. Aller Anfang ist schwer, sagt das Sprüchwort und man kann dieses auch beim Anfang einer neuen Ansiedlung anwenden. Es war nämlich keine Kleinigkeit für die ersten Ansiedler von Gleichen nach Saskatchewan zu ziehen und somit zum zweiten Male in einem Jahre anzusiedeln, zumal die Jahreszeit schon ziemlich vorgeschritten war und der Winter nicht mehr lange auf sich warten ließ.

Angekommen am neuen Platze traten ihnen keine Anverwandten oder Bekannten entgegen um sie freundlich einzuladen, mit Frau und Kindern vorläufig bei ihnen Wohnung zu nehmen, sondern sie wurden ausgeladen aus dem Zuge, der sie so weit gebracht und standen nun in der unendlichen Einsamkeit sich selbst überlassen da.

Man kann sich leicht denken, daß die Sorge für die nächste Zukunft eine recht große gewesen sein muß. Sie befanden sich nun zwar auf einem guten Stück Land, welches ihnen auch sehr gut gefiel, aber nun begannen die Beschwerden erst. Mit Weib und Kindern saßen sie nun da auf offener Prärie im fernen Westen, hunderte Meilen von ihren Glaubensgeschwistern entfernt, ohne Obdach und Stallung. Kein Futter fürs Vieh, auch keine Brunnen woraus man Wasser schöpfen konnte. Dieses alles mußte vor Eintritt des Winters besorgt werden, wenn man im Laufe desselben nicht darben wollte. Es war zu befürchten, daß sie nicht mit allem fertig werden würden, aber sie wurden fertig. Ihre Häuser waren nur klein, aber gut und warm gemacht, um darinnen gemüthlich zu wohnen. Futter machten sie sich auch noch reichlich und Einige hatten sogar noch soviel Zeit übrig etwas Land zu brechen. Von dieser Ansiedlung muß es zwar noch heute heißen, daß sie im Werden ist, denn sie ist eben erst begonnen, aber ganz anders werden die neuen Ankömmlinge heute bei ihrer Ankunft dort empfangen als die ersten Pioniere es antrafen.

Bei der Ankunft eines Zuges mit neuen Ansiedlern ist der kleine Halteplatz, das liebe Städtchen Rosthern, schon mit Leuten angefüllt, welche auf die Ankunft ihrer theuren Freunde, Geschwister oder Eltern harren. Nach der ersten Begrüßung sieht man dann gleich die liebenden Freunde in fröhlicher Stimmung miteinander abziehen, der Heimath zu, welche die vorher Eingewanderten sich schon durch ihren Fleiß geschaffen haben. Solches habe ich schon oft die Gelegenheit gehabt zu sehen, und kommt mir dann fast immer der Gedanke: Wie viel hat sich doch jetzt schon geändert!

Wer einen Begriff von einer neuen Ansiedlung hat, wird es zur Ehre der ersten Pioniere sagen, daß sie ein tüchtiges Werk vollbracht, indem sie den Kampf ums Dasein muthig in jener Gegend aufgenommen.

Ich habe nun in ganz kurzen Zügen die Geschichte der neuen mennonitischen Ansiedlung bei Rosthern in Saskatchewan der Vergessenheit entrissen. Sollte Gott Seinen Segen zum angefangenen Werk auch ferner geben, so wird im Laufe der Zeit auch über die Früchte, die der Fleiß unserer Brüder getragen, zu berichten sein. Anmuthige Wirthschaften werden geschaffen und Kirchen und Schulen erbaut werden. Daß dieses alles in Frieden und Eintracht geschehe, so daß der Segen Gottes daselbst auf Allen ruhen möge, ist mein herzlichster Wunsch.

Klaas Peters.

Die Mennoniten in Rußland und die Wehrpflicht.

Ueber dieses Thema bringt die „St. P. Ztg." folgende Zuschrift eines Mennoniten in Ekaterinoslaw:

In einer russischen Zeitung wurde kürzlich behauptet, daß die Mennoniten Rußlands in letzter Zeit ihre Anschauungen über den Krieg und den Gebrauch der Waffen bedeutend geändert haben. Diese Behauptung gründet sich auf einen Artikel der „Menn. Bl." vom Jahre 1869, worin Prof. W. Mannhardt (aus Danzig) sich für den Gebrauch der Waffen aussprechen soll. — Wir können hier auf den Mannhardt'schen Artikel nicht weiter eingehen, nur möchten wir die Frage aufwerfen, ob denn die Ansicht des Einzelnen für das Ganze maßgebend sein muß?

Die Mennoniten-Gemeinden Rußlands stehen heute noch, wie vor 100 Jahren, voll und ganz auf dem Bekenntnisse der „Wehrlosigkeit", davon überzeugt ein Blick in unseren Katechismus oder in unser Glaubensbekenntniß, wo es heißt: „Aus diesem Allem sehen wir, daß uns nach der reinen Lehre des Herrn Jesu im Neuen Testamente alle Rache verboten ist und wir daher auch nach dem Geiste des Evangeliums, der ein Geist des Friedens ist, kein Schwert, Waffe und Gewehr gegen unsere Feinde brauchen dürfen. Ob wir nun wohl im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise; denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott." (2 Cor. 10, 3. 4.)

Am 2. März 1871 wurde von den Bevollmächtigten der Mennoniten-Gemeinden Rußlands dem Herrn Präsidenten der Commission zur Ausarbeitung des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht, Graf Heyden, eine Bekenntnißschrift überreicht, wo es unter Anderem heißt: „Obgleich nun das Kriegführen im alten Bunde mitunter auf ausdrücklichen Befehl geschah, wie z. B. Samuelis 15, so hat aber unser Heiland Jesus Christus für die neutestamentliche Bundesverfassung sich ausdrücklich so erklärt, wie wir es mit unseren Vätern glauben und bekennen. „Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Du sollst Deinen Nächsten lieben und Deinen Feind hassen. Ich aber sage Euch: Liebet Eure Feinde, segnet, die Euch fluchen, thut wohl denen, die Euch hassen; bittet für die, die Euch beleidigen und verfolgen, auf daß Ihr Kinder seid Eures Vaters im Himmel." (Matth. 5, 43.—45.)—Und abermals: „Ich aber sage Euch, daß Ihr nicht widerstehen sollt dem Uebel." (Matth. 5, 39.) Welche Worte deutlich lehren, daß man sich nicht an seinen Feinden rächen, sondern lieben, leiden und dulden soll; denn die ganze Lehre Jesu ist voll Liebe gegen Freund und Feind.

So lehrt auch Paulus: Vergeltet Niemand Böses mit Bösem, fleißiget Euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, habt mit allen Menschen Frieden. — Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. Denn es stehet geschrieben: die Rache ist Mein, Ich will vergelten, spricht der Herr. So deinen Feind hungert, speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. 12, 17.—21. Wir sollen unserem Heilande nachfolgen, der nicht wieder schalt, da Er gescholten ward, auch nicht dräuete, da Er litt, sondern stellte es Dem heim, der recht richtet. 1 Petri 2, 23.

Aus diesen Worten sehen wir, daß uns alle Rache verboten ist, darum wir auch kein Schwert, Waffen und Gewehr gegen unsere Feinde brauchen dürfen. Paulus spricht 2 Cor. 10, 3. 4.: Ob wir wohl im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott. Und da der Herr Jesus dem Petrus befohlen, das Schwert in seine Scheide zu stecken, so dürfen wir's nicht herausziehen, gegen die Feinde uns zu wehren, oder Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, sondern wollen lieber leiden und dulden. — Doch müssen wir nicht nur das Schwert des Krieges meiden, sondern unser Herz und Mund soll auch nicht Rache üben. Wir sollen dem Lamme nachfolgen, wo Es hingehet, nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort vergelten, sondern in der Stille segnen, wenn wir den Segen ererben wollen. — 1 Petri 3, 9.

Das ist unser Bekenntniß, von dem wir nicht gewichen sind; auch haben wir unsere Ansichten nicht geändert. Voll Vertrauen aber schauen wir auf unsere hohe Regierung, die ja allen Confessionen freie Ausübung ihrer religiösen Pflichten gewährt, in der Ueberzeugung, daß sie auch den Mennoniten nach wie vor in ihrem Glauben Schonung angedeihen lassen wird.

Zur Einwanderung

Seit dem Mai d. J. schwebte vor dem Bureau für Einwanderungswesen die Frage, ob der Unterhalt für Einwanderer, denen zeitweilig das Landen in den Ver. Staaten verweigert ist, die aber später dann doch gelandet werden, von den Dampfer-Gesellschaften bestritten werden müsse oder ob die Regierung oder die betreffenden Einwanderer selbst die Kosten zu tragen hätten. Das Gesetz bestimmt direct nichts darüber, und es war also die Sache der Schatzamtsbehörden, eine Entscheidung zu treffen. Die Entscheidung ist nunmehr vom Einwanderungs-Superintendenten unter Zustimmung des Schatzamtssecretärs erlassen worden. Derselbe erklärt, daß Einwanderer, welche temporär auf Ellis Island gelandet sind, behufs weiterer Untersuchung, so betrachtet werden müßten, als ob sie sich noch auf dem Schiffe selbst befänden, daß also die betreffende Dampfer-Gesellschaft den Unterhalt zu bestreiten habe, gleichgültig ob den Einwanderern später das Landen gestattet werde oder nicht. Kommen die Einwanderer krank hier an und müssen sie in ein Hospital gebracht werden, so gilt der gleiche Grundsatz. Erkrankt jedoch z. B. ein Kind, so soll nur ein Mitglied der Familie mit dem Kinde zusammen zurück behalten werden, anstatt daß wie bisher die ganze Familie zurückbehalten und von den Dampfer-Gesellschaften verpflegt werden mußte. Wenn ein Einwanderer zurückbehalten wird, weil er auf Geld oder auf Verwandte wartet, die ihn abholen sollen, so ist die Dampferlinie ebenfalls verflichtet, mittlerweile seinen Unterhalt zu bestreiten, jedoch soll den Agenten der Dampfergesellschaften Gelegenheit gegeben werden, in letzteren Fällen die Unterhaltskosten von den Einwanderern zu collectiren, wenn sie können. Ferner ist ein anderer streitiger Punkt entschieden worden. Wenn ein Einwanderer innerhalb eines Jahres nach seiner Landung der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fällt und nach seiner Heimath zurückbefördert werden muß, so hat die betreffende Dampfer-Gesellschaft nur für die Rücksendung von dem Hafenplatz, wo er gelandet wurde, zu sorgen. Befindet sich der betreffende Einwanderer zur Zeit im Innern des Landes, so hat die Beförderung desselben von dem letzten Aufenthaltsort nach dem Hafenplatz auf Kosten des Einwanderungsfonds zu geschehen.

Die Botschaft der Christnacht.

Und wieder wallet zu der Krippe
Die Menschheit auf der Pilgerfahrt,
Und dankt mit frommbewegter Lippe,
Daß ihr das Heil geboren ward,
Aus tausend Kehlen tönt es wieder
In des Triumphes Freudenton:
„Lobsingt dem Herrn, ihr Menschenkinder,
Und seinem eingebornen Sohn!"

Erfreut dich nicht der Beter Menge,
Die auf des Tempels Stufen kniet,
O Herr, und ihre Lobgesänge,
Und Weihrauchduft und Glockenlied?
Sieh die Erwählten, sieh die Frommen,
Die du mit deinem Geist begabt!
Wirst du nicht sprechen: „Seid willkommen,
Weil ihr mich angebetet habt?"

Du aber hörst nicht auf ihr Rufen,
Nicht auf die langen Litanein;
Die ferne stehn den Tempelstufen,
Die lädt dein Wort zum Eintritt ein:
„Kommt her, die einsam und verloren
Dem lauten Feste fern ihr irrt!
Ihr seid's, euch hab' ich mir erkoren,
Ein guter und getreuer Hirt.

Genug des Preisens, das mich kränket!
Gott ist die Liebe, Gott ist Geist.
Mich dürstet' — ihr habt mich getränket;
Mich hungert' — ihr habt mich gespeist;
Ich lag gefangen und verlassen,
Ihr habt im Kerker mich besucht,
Ihr habt geliebet, die euch hassen,
Gesegnet die, die euch geflucht."

Doch sie, mit zweifelvollen Mienen,
Versetzen scheu und ungewiß:
„O Herr, wann bist du uns erschienen?
Wir wandelten in Finsterniß.
Wann schöpften wir den Trank der Quelle
Für dich, wann warst du unser Gast?
Wann traten wir in deine Zelle,
Wo du ertrugst der Ketten Last?"

Da hebt der Gottessohn die Rechte,
Von seinem Antlitz geht ein Strahl:
„Ihr gabt dem menschlichen Geschlechte
Die Liebe, die ich euch befahl.
Da klingt die frohe Botschaft nieder,
Und glaubt, sie ist kein leerer Wahn:
Was dem geringsten meiner Brüder
Ihr thut, das habt ihr mir gethan."

W. G.

— Eine polnische Gesellschaft, an deren Spitze Graf Lubinsky steht, beabsichtigt in Omaha in Nebraska eine große Rübenzuckerfabrik anzulegen. Sie stellt dafür nur die Bedingung, daß in der Umgebung der Stadt wenigstens 6000 Acres mit Zuckerrüben bestellt werden. Den Kern des Rübenbaubezirks soll eine Colonie von 300 polnischen Familien bilden. Die Farmer in der Nähe von Omaha wurden den 19. December zu einer Versammlung berufen, in der über die Frage des Rübenbaus verhandelt wurde.

— T. B. Terry, der unübertroffene Kartoffelzüchter in Ohio, wenn nicht in den Ver. Staaten, ist vom Secretär der Staats-Ackerbaubehörde engagirt worden, vor mehreren in Pennsylvanien abzuhaltenden Bauern-Instituten Vorträge zu halten. Hr. Terry ist von der Vortheilhaftigkeit des Kartoffelbaues fest überzeugt und liefert dafür den praktischen Beweis. Er behauptet, mit Kartoffeln zu 25 Cents per Bushel einen annehmbaren Profit machen zu können, doch sei dies nur durch die Anwendung von arbeitsparenden Maschinen möglich.

St. Jakobs Oel
das beste Mittel gegen
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.

St. Jakobs Oel
—gegen—
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.

St. Jakobs Oel
—gegen—
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau" wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postoffiçen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

20. December 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

— Die Prämienliste befindet sich auf der ersten Seite.

— Nur noch eine Rundschau-Nummer erscheint in diesem Jahre.

— Wer in der Lage ist für die „Rundschau" soviel auszulegen, als die meisten anderen Zeitungen kosten, wird es nicht bereuen, wenn er sich eine der Doppelprämien No. 11 oder 12 bestellt.

— Wer seine „Rundschau" für's nächste Jahr noch nicht erneuert hat und sich das Gratisprämienangebot zu nutze machen will, hat wenig Zeit mehr zu verlieren. In wenigen Tagen beginnen wir ein neues Jahr und dann geben wir keine Gratisprämien mehr ab.

— Diejenigen, die sich eine „Victory"-Uhr erwerben wollen, werden gut thun, sich die wenigen Tage vor Neujahr noch emsig umzuschauen, denn so lange jeder Abonnent eine Gratisprämie erhält, werden sie besseren Erfolg haben, obwohl es auch nachher nicht schwer halten wird Jemand dazu zu bewegen, für ein reichhaltiges Wochenblatt 75 Cts. zu riskiren.

— Die ausländische „Rundschau" wurde bei uns bestellt für Gerhard Nickel, Gnadenfeld. — Wittwe Johann Boldt, Lichtenau.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Abraham Friesen in Rußland, fr. Nikopol, wird von seiner Schwester Margaretha, verehel. Brand, um ein Lebenszeichen und um seine Adresse ersucht.
Margaretha Brand,
Morris, Manitoba, Nord-Amerika.

(?) D. Kröker, Shelly, Washita Co., Oklahoma, bittet seine Freunde Peter Voth, Isaak Witenberg, Cornelius Kröker und Jakob Wallman in der alten Heimath um Briefe.

(?) Abraham Delesky, Jansen Nebraska, wünscht zu erfahren, ob sein Vetter Herman Friesen von Sagradofka noch lebt und wo er sich aufhält.

Buhler, Reno Co., Kansas. — Ich habe in der alten Heimath noch fünf Brüder und zwei Schwestern und meine Frau zwei Brüder und eine Schwester, die selten von sich hören lassen. Ich gebe ihnen hiermit ein Lebenszeichen um ihnen wissen zu lassen, daß wir noch auf der Pilgerreise sind und in den 14 Jahren unseres Hierseins schon manche Erfahrungen gemacht haben. Meine Gattin ist seit 1875 die meiste Zeit kränklich. Unsere Familie besteht aus sieben Personen. Wir wohnen noch auf unserem ersten Platze in Kansas. Es ist gegenwärtig sehr trocken und der Weizen ist klein. Grüßend
Peter Epp.

(?) David Friesen, Sohn des Julius Friesen, fr. Münsterberg, Molotschna, bittet dringend um seine Adresse oder um einen Brief.
David Friesen,
Bazienskoje Lesnitshestwo, St. Wosnesensk, Gouv. Cherson, Süd-Rußland.

Adreßveränderungen.

— Peter Abrams hat seinen Wohnort von Dallas, Oregon, verlegt und lautet seine gegenwärtige Adresse: Henderson, Nebraska.

— Gerhard Franz, Farmer's Valley, Hamilton Co., Nebraska, macht hiermit bekannt, daß seine Adresse vom 1. Januar 1894 an Henderson, York Co, Nebraska, sein wird.

O du gold'ne Weihnachtszeit.

Weihnachtszeit! Du Friedensbote
Aus des Himmels gold'nem Zelt, —
Friede bring' in alle Herzen,
In die friedelose Welt.
Friede bring' in alle Lande,
In der Erde Streit und Pein, —
Den Verlass'nen, Armen, Kranken
Leuchte hell dein Friedensschein.

Weihnachtszeit! Du hohe, hehre,
Wunderbare Freudenzeit, —
Freude ström' in alle Seelen,
Lind're alles Erdenleid.
Freude spende den Betrübten,
Freude, die nicht mehr vergeht,
Die da grünt und blüht ohn' Ende,
Da kein Sturm der Welt verweht.

Heil'ge Liebe, Friede, Freude
Bringst du in dies Erdenthal,
Daß getrost wir dürfen wallen
Froh in deinem lichten Strahl,
Bis wir dort in deinem Glanze,
O du gold'ne Weihnachtszeit,
Wohnen dürfen und uns freuen
In der sel'gen Ewigkeit.

(G. Chr. Dieffenbach.)

Die Bauern und die Geschäftsnoth.

Vor einer stark besuchten Versammlung der Berks Co., Pa., Ackerbaugesellschaft wurde die Frage: „Was kann der Bauer thun, um der gegenwärtigen Geschäftsnoth abzuhelfen?" besprochen. Einer der Redner, ein Bauer, sagte, daß im ganzen Land sich die Ansicht verbreitet habe, daß der Landbau sich nicht mehr lohne und daß diese Ansicht viele Bauern aus ihrem Lebensberuf nach den Städten geführt habe, wo die Noth und der Mangel an Beschäftigung ohnehin schon groß seien. Eine Erniedrigung der Löhne sei jedesmal die Folge eines starken Zuzugs von Arbeitern. Er sagte, der Landbau lohne sich gewiß, und der Bauer der nicht vorwärts komme, sei selbst schuld an seinem Untergange. Er behauptete, daß das Land in Pennsylvanien nicht richtig bebaut werde, und meinte, eine Hülfe aus dieser Lage sei, daß ein Theil der Bewohner der Städte auf das Land hinaus gehe und anfange, dasselbe zu bebauen. Dadurch werde eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse gesichert.

Ein Prediger meinte, die Städte seien von Arbeitsuchenden überfüllt, während die Bauern auf dem Lande vergebens Arbeiter suchen. Auch er empfahl eine Auswanderung aus den Städten auf das Land, um der Noth abzuhelfen.

Auf der andern Seite wird aber hervorgehoben, daß die Ursache, warum so viele Landarbeiter nach den Städten wandern, darin liege, daß sie nicht beständige Arbeit auf dem Lande finden. Sie werden entlassen, sobald die dringendste Arbeit vorüber ist, und müssen sich dann durchschlagen so gut sie können, bis die Arbeit auf dem Lande wieder anfängt. Viele Arbeiter beklagen sich auch über die Behandlung, welche ihnen seitens einiger Bauern zu Theil wird. Dagegen beklagen sich aber auch viele Bauern über ihre Arbeiter. Es wäre natürlich unmöglich, in jedem Falle den wahren Grund der Unzufriedenheit mit der Arbeit auf dem Lande herauszufinden. Wir glauben aber, daß im Ganzen die Arbeiter auf dem Lande sich weit besser stehen als die Arbeiter in den Städten — wenn sie nämlich bei einem verständigen Bauern im Dienst stehen.

Die letzte Weizenernte und die Weizenausfuhr.

Der Weizenpreis ist in letzter Zeit um etwas über zwei Cents per Bushel gestiegen, aber er ist doch immer noch sehr niedrig. Seit Beginn des laufenden Finanzjahres sind nahezu 86 Millionen Bushels Weizen exportirt worden, gegen 74 Millionen in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

Aber die Ernte war doch wohl nicht so klein, wie die Berichte der Regierung sie angegeben haben. Darnach betrug die Ernte nur 385 Millionen Bushels. Wäre diese Schätzung eine verläßliche gewesen, so würden mit dem Ueberschuß vom Vorjahre etwa 76 Millionen, insgesammt etwa 461 Millionen, vorhanden gewesen sein. Da man auf den heimischen Verbrauch und die Aussaat 368 Millionen Bushels rechnet, so würden für die Ausfuhr rund 93 Millionen Bushels übrig geblieben sein. Aber in weniger als fünf Monaten sind schon beinahe 86 Millionen Bushels exportirt worden, so daß, wenn es mit den Regierungsberichten seine Richtigkeit hätte, für die Ausfuhr der noch kommenden sieben Monate nur 7 Millionen Bushels übrig bleiben würden. Hielte sich die Ausfuhr auf der bisherigen Höhe, so würde also dieser Ueberschuß in drei Wochen erschöpft sein und für die zweite Hälfte des laufenden Finanzjahres wäre dann kein Weizen mehr auszuführen.

Nun ist es aber wahrscheinlich, daß die diesjährige Ernte nicht 385 Millionen Bushels betrug, sondern etwa 440 Millionen, daß also die Regierungs-Schätzung um 12½ Procent zu niedrig war. Wenn aber 440 Millionen Bushels eingeheimst wurden, so läßt die Ausfuhr von 86 Millionen Bushels in den ersten fünf Monaten dieses Finanzjahres noch 62 Millionen für die kommenden sieben Monate übrig, oder durchschnittlich 2 Millionen Bushels per Woche.

Ein deutsches Urtheil über die Landwirthschaft in den Ver. Staaten.

Ueber die Landwirthschaft Nordamerikas sprach der Rector der Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, Dr. Werner, der im Auftrage der Regierung Amerika besucht hat, im Club der Landwirthe. Er erklärte zunächst, daß die Angaben über die Fruchtbarkeit Amerikas häufig übertrieben seien. Die Präriegebiete des Mississippi seien allerdings von großer Fruchtbarkeit und würden von einer Ueppigkeit ohne Gleichen sein, wenn sie unter günstigeren climatischen Verhältnissen lägen und wenn eine intensivere Cultur vorhanden wäre. Unter der gegenwärtigen Cultur lasse der Boden aber in seinem Reichthum schon jetzt erheblich nach. Es scheine auch, daß sich das Clima durch die außerordentliche Entfaltung der Landwirthschaft und die Verwüstung der Wälder verschlechtert (!!) habe. Wenn Amerika nicht bald mit dieser Verwüstung der Wälder aufhöre, werde die Zeit nicht mehr fern sein, wo Europa nach Amerika Holz liefern werde.

Wesentlich beeinflußt sei der schnelle landwirthschaftliche Aufschwung Amerikas durch die praktische, genau quadratische Eintheilung der Schläge. Die Tagelöhne seien hoch, sinken jetzt aber in ganz Amerika, und diese Erscheinung sei für Europa nicht ohne Bedenken, da die Verbilligung der Arbeitslöhne eine intensive Cultur und damit einen erhöhten Wettbewerb herbeiführen könne. Zur Zeit seien die Erträge der amerikanischen Landwirthschaft im Vergleich zur Bodenfläche gering, viel geringer als in Deutschland. Die Schuld daran liege in der Behandlung des Ackers, in dem ungünstigen Wechsel der Früchte und in der mangelhaften Düngung. Aendere man diese Factoren, so seien höhere Erträge sicher; im Allgemeinen werde sich aber die Intensität der Bewirthschaftung nicht über ein gewisses Maß steigern lassen, ein Maß, das bestimmt wird durch den Mangel an Feuchtigkeit im Juli und durch die Schwierigkeit der Ackerbearbeitung im trocknen Herbst.

Im Allgemeinen wird der Rohertrag selbst bei erhöhterem Aufwand von Arbeit und kräftiger Düngung in Amerika immer niedriger bleiben, als in dem mehr oceanischen Clima Europas. Der Landwirthschaftsbetrieb selbst sei noch außerordentlich einfach; nur im Osten kenne man einen rationellen Fruchtwechsel; im Allgemeinen sei die Erhaltung der Bodenkraft nicht genügend gesichert. Wenn man die schnelle Zunahme der Bevölkerung Amerikas und den Umstand in Betracht ziehe, daß schon jetzt schlechterer Boden in Cultur genommen werden müsse, so stehe binnen Kurzem eine Verringerung der Concurrenzgefahr zu erhoffen, soweit Erzeugnisse des Ackerbaues in Frage kommen. Anders verhalte es sich freilich mit den Thieren. Die Viehzucht werde mit erstaunlicher Planmäßigkeit betrieben; allerdings sei das amerikanische Fleisch durchgängig zähe (!) und von eigenartigem Geschmack. Einen Wettstreit in Erzeugnissen bester Art werde Amerika mit Europa nicht aufnehmen können, wohl aber sei eine gewaltige Nebenbuhlerschaft in Massenwaaren zu befürchten.

— „Das neue Heilverfahren" von Bilz sammt der „Rundschau" und einer Gratisprämie $2.50. Es ist dies das günstigste Angebot, das wir unseren Lesern noch jemals gemacht. Niemand wird diese Auslage gereuen. Siehe Prämienliste Seite 1.

Allerlei.

— Die verschiedenen Kirchen und Hallen Chicagos haben den Obdachlosen und Hungernden ihre Thüren geöffnet und Hunderte von Personen, die ohne Heimath sind, lagern jetzt allnächtlich auf den Sitzen der geheizten Kirchen. Die Kirchen-Gemeinden treffen auch Vorbereitungen, um die Leute mit Frühstück zu versehen. Das einzige Mal, daß so etwas dort gethan worden ist, war während der Noth nach dem großen Brande.

— Der Telegraph meldet aus Deutschland, daß die Reichsregierung sämmtliche deutsche Kirchenbehörden nach der Wirkung des kürzlich erlassenen Sonntagsgesetzes, demzufolge viele Geschäfte, die früher am Sonntag in Betrieb waren, jetzt gesperrt sein müssen, befragt und die einstimmige Antwort erhalten habe, daß dasselbe viel mehr dem Wirthshausleben, als der Kirche zu gute komme. Man hat den Sonntag schon so lange entheiligt, daß das Volk jetzt nicht mehr weiß, was es mit der Sonntagsruhe anfangen soll. Die Sonntagsarbeit hat die arbeitende Classe entkirchlicht und die staatskirchlichen Verhältnisse sind ganz dazu angethan, sie aus der Kirche zu treiben. Es erfordert mehr als das Erlassen eines Sonntagsgesetzes, um den Geist des Psalmisten zu nähren: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet."

— Unter den Kaw-Indianern im Indianergebiet soll fürchterliche Hungersnoth herrschen. Der Ueberbringer der Nachricht nach Arkansas City in Kansas berichtet, daß die Indianer alle auf der Reservation befindlich gewesenen Hunde geschlachtet, das Wild getödtet und das Fleisch gegessen, auch alle auf der Reservation befindlich gewesenen Lebensmittel-Vorräthe aufgezehrt haben. Eine zwanzig Mann starke Bande überschritt an der Mündung des Grouse Creek die Staatsgrenze von Kansas auf einem Raubzuge nach Lebensmitteln, von denen sie so viel stehlen, wie sie bekommen können. Die Ursache des Nothstandes soll darin liegen, daß die Regierung es unterlassen hat, die den Indianern schuldigen Pachtgelder für Weidegründe im Betrage von zehntausend Dollars zu bezahlen, obwohl die Zahlung schon für den 1. December zugesagt war und die Heerdenbesitzer das Geld längst an die Regierung bezahlt haben. Noth und Krankheit werden den Stamm bald völlig aufreiben.

— Die Pflanzer des Mississippi-Delta sind, wie die St. Louiser „Amerika" schreibt, mit neuen Hoffnungen erfüllt, denn sie glauben, daß das Plantagen-Arbeitsproblem durch die Einführung italienischer Farmarbeiter gelöst werden wird. Der mit einer italienischen Colonie auf dem „Sessions Place" in Louisiana gemacht Versuch fiel zur größten Zufriedenheit aus. Obschon dieses Jahr für die Baumwoll-Plantagen durchaus kein günstiges war, so hat doch kein einziger der italienischen Pächter versäumt, seine Pacht und alles, was er schuldete, zu bezahlen. Die italienischen Ansiedler ernteten durchschnittlich ¾ Ballen Baumwolle per Acre, erfreuten sich zweier Welschkornernten, zweier Kartoffelernten und hatten allen zu ihrem Bedarfe nöthigen Hafer. Auch fehlte es ihnen nicht an Schweinen, Hühnern und anderen für den Hausbedarf nöthigen Dingen. Jeder hat dort unten einen hübschen Garten. Für ihr Vieh sorgen sie nach besten Kräften und ihre Häuschen sind meist reinlich gehalten. Sie bezahlen durchschnittlich $7.50 per Acre und fast Jeder hat dabei Geld gespart. Es wird nicht mehr lange dauern, so werden diese italienischen Farmer es soweit gebracht haben, daß sie selbst Plantagen besitzen. In einem Clima, welches dem Italiens ähnlich ist, ist es für Männer, die an Farmarbeiten gewöhnt sind, nicht schwer, es zu etwas zu bringen. Es war wohl die dringende Noth, welche manche südliche Plantagenbesitzer zwang, Sträflinge zu beschäftigen. Alle Versuche, farbige Arbeiter für das Mississippi-Delta zu gewinnen, sind bis jetzt mißglückt. Ein Pflanzer verausgabte $18,000 und stellte mehrere hundert farbige Arbeiter aus Nord-Carolina auf seinen Besitzungen an, aber nur drei blieben dauernd bei ihm. Jetzt wäre weder dieser noch jener Ausweg mehr erforderlich. In einem Staate, wo man jährlich zwei Mal erntet, sollte es nicht an Einwanderern fehlen. Das untere Mississippi-Thal hat noch für viele Platz.

— Wie aus der Devils Lake, N. D., „News" zu ersehen ist, hat Albert Bomberger, der zum Tode verurtheilte Mörder der Kreider-Familie, kürzlich des Nachts den Versuch gemacht, aus dem Gefängniß zu entkommen. Gegen drei Uhr Morgens hörte die Frau des Sheriffs ein Geräusch, das aus Bomberger's Zelle zu kommen schien. Da ihr Gatte zur Zeit abwesend war, telephonirte sie an den Polizei-Chef, der alsbald im Gefängniß eintraf. Bomberger wurde durchsucht und elf Feilen bei ihm vorgefunden. Eine weitere Untersuchung ergab, daß eine der Stangen des Fenstergitters nahezu durchgefeilt war. Wie Bomberger in den Besitz der Feilen kam, ist bis jetzt noch ein Geheimniß.

Frei, um den Werth zu beweisen. Proben von Dr. Schoop's wiederherstellender Arznei, dem berühmten Nervenstärker. nebst Krankenbuch, welches seine neue Entdeckung bezüglich der Heilung von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, sowie anderer inneren Organe ausführlich beschreibt, durch die Behandlung der geschwächten Nerven, welche die Ursachen dieser Krankheiten sind, versendet frei, nach Empfang einer Briefmarke. **Dr. Schoop**, Racine, Wis. **Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** (3)

Neueste Nachrichten.

Inland.

Austin, Tex., 11. December. Ein Personenzug der Internationalen Eisenbahn (nach Mexiko) wurde kurz vor 1 Uhr diesen Morgen unweit von hier von einer Schaar vermummter Bahnräuber angehalten und ausgeplündert. Die Spitzbuben sollen reiche Beute gemacht haben.

Austin, Tex., 12. December. Heute gegen Mittag kam ein schmutzbedeckter Farmerjunge von ungefähr zwanzig Jahren in die Stadt und lieferte sich den Behörden aus, indem er sagte, er sei einer der Bahnräuber, die in der letzten Sonntag-Nacht den sogenannten „International" Passagierzug bei Duval plünderten. Er erzählt, daß sich nur vier Personen in dem „Gang" befanden und daß diese sich unmittelbar nach dem Raub von einander trennten. Es wurde ihm leid, sich fortwährend in den Bergen zu verstecken und er zog seine Verhaftung vor. Polizisten mit Bluthunden sind den anderen Banditen auf der Fährte, welche in die Berggegenden in der Nachbarschaft dieser Stadt führt und keine Nachricht ist vorläufig von denselben zu erhalten. Es stellte sich heute Morgen heraus, daß der Geldschrank der Expreßgesellschaft nicht verschlossen war und der Expreßbote wird beschuldigt, denselben in San Antonio offen gelassen, sich bei dem Raube nicht zur Wehr gesetzt und ruhig zugesehen zu haben, als die Räuber das Packet mit $600 an sich nahmen. — Später: Die anderen drei Räuber wurden ebenfalls eingefangen.

Lansing, Mich., 12. December. Gouverneur Rich hat heute eine Proclamation zum Beistand für die nothleidenden Grubenarbeiter in der oberen Halbinsel erlassen. Der Gouverneur sagt, daß einige Hoffnung vorhanden ist, daß die Arbeit in den Gruben in Kurzem zum größern oder geringern Theil wieder aufgenommen und damit die Noth unter der dortigen Bevölkerung gelindert werden wird. Für augenblickliche Hülfe ist dieselbe vollständig auf freiwillige Beiträge angewiesen. Der Gouverneur sagt, daß in Folge unserer nahen Geschäftsbeziehungen mit Wisconsin und Illinois auch aus diesen Staaten Beistand zu erwarten steht und außerdem sollen die Grubenbesitzer, im Falle die Gruben nicht in Kurzem wieder eröffnet werden, selbst beitragen. Der benöthigte Betrag ist $20,000 per Monat und er wendet sich daher an jede Stadt und Ortschaft und gesellschaftliche Organisation zur Beisteuer.

Seattle, Wash., 13. December. Die Wirkung des ununterbrochenen Regens während der letzten Tage fängt an, sich durch das stetige Steigen aller Bäche zu äußern, welche sich in die Flüsse ergießen, die südlich von Seattle eine Reihe von Thälern bilden. Die Flüsse sind bereits über ihre Ufer getreten und haben alle jene fruchtbaren Thäler überschwemmt; das Vieh und die Ernten sind stark gefährdet und vielen Farmern drohen schwere Verluste. Es heißt, daß der Wasserstand in den letzten 18 Jahren nicht so hoch war, während viele Ansiedler denselben für den höchsten erklären, den sie jemals im White River-Thale erlebt haben. Das ganze flache Land auf beiden Seiten des Thales steht unter Wasser und die Farmer haben sich aus ihren Wohnungen flüchten müssen. Gestern und vorgestern waren die Farmer im White River Thale emsig bemüht, ihr Vieh auf höher gelegenes Land in Sicherheit zu bringen. Die Wohnungen der Farmer stehen in der Regel auf hochgelegenen Punkten, aber sind fast ausnahmslos von Wasser umgeben; in einzelnen derselben steht das erste Stockwerk unter Wasser. Das Vieh hat sich auf den Erhöhungen zusammengedrängt und steht von ein bis drei Fuß tief im Wasser. Das ganze Black River-Thal ist überschwemmt und selbst das höher gelegene Land zwischen den Ausläufern der Berge ist vom Wasser bedeckt. Die dortigen Farmer haben ihre Häuser verlassen und sich in Böten geflüchtet. Der dem Eigenthum zugefügte Schaden ist sehr bedeutend; eine Menge Hopfenländereien sind überschwemmt, und ehe das Wasser gefallen ist, läßt sich der angerichtete Schaden durchaus nicht abschätzen. Gestern Nacht ist der Black River um vier Zoll gefallen, aber das anhaltende Regenwetter macht die Sachlage wieder schlimmer. Ein am Duwamish-Fluß wohnender Mann sagt, daß das ganze Thal unter Wasser steht, und Zäune, Hopfenstangen und alle leichteren Bauwerke werden vom Strome weggerissen. Der Black River hat sich gestaut und ergießt sich jetzt in den Washington See; dieser steht um mehrere Zoll höher, als seit fünfzehn Jahren. Mehrere Docks an der östlichen Seite des Sees sind überschwemmt und am Fuße der Madison Straße ist der Dock fast vom Wasser bedeckt. Am Green River sind einschließlich der Ponton-Brücke, sechs Brücken weggerissen.

Wheeling, W. Va., 14. Dec. Eine von den hiesigen Countybehörden veranstaltete Untersuchung zeigt, daß über tausend Personen sich in der Stadt in wirklicher Noth befinden und auf das County für ihren Unterhalt angewiesen sind, während mehr wie die dreifache Anzahl am Bettelstabe angelangt sind und ebenfalls auf das County zurückfallen müssen, wenn es ihnen nicht gelingt, innerhalb der nächsten paar Wochen Beschäftigung zu erhalten. Die Lage wird als sehr ernsthaft dargestellt und Versammlungen des Stadtraths und der County Commissäre sind einberufen worden, um einen Plan zur Abwendung der Noth zu berathen.

Lyndonville, Vt., 14. Dec. Heute Morgen, um sieben Uhr, stand der Thermometer hier 40 Grad unter Null.

Smithport, Pa., 14. Dec. Heute wurde der Muttermörder Ralph Croßmire hingerichtet. Derselbe hatte am 19. Nov. 1892 in der kleinen Ansiedlung Farmers Valley, wo er mit seinen Eltern lebte, seine alte Mutter in der Scheune erschlagen und dann aufgehängt, um den Glauben zu erregen, daß ein Selbstmord vorliege.

Brockville, Ont., 14. Dec. Der Vater-, Mutter- und Schwestern-Mörder Luckey hat heute sein Verbrechen am Galgen gebüßt; dasselbe war ein scheußlich brutales, unnatürliches. Bis zum letzten Augenblicke behauptete Luckey, unschuldig zu sein.

Buffalo, N. Y., 16. Dec. Die größte Fluth, die Süd-Buffalo seit zwanzig Jahren erlebt hat, ereignete sich letzte Nacht und heute Früh. Durch schweren Regen und Thauwetter während der letzten 24 Stunden schwoll der Buffalo-Bach, überfluthete seine Ufer und setzte ein Gebiet von fünf Quadratmeilen unter Wasser. Die Größe des Schadens kann bis jetzt kaum beurtheilt werden. Fünfhundert Häuser sind unter Wasser gesetzt und 2500 Menschen obdachlos geworden.

Newman, Ill., 17. Dec. Ein seuchenartiger Ausbruch der Grippe im großartigsten Maßstabe ist in der kleinen Binnenstadt Hugo, elf Meilen südwestlich von hier aufgetreten. Bis zum Samstag Früh waren 125 Fälle angemeldet, was beinahe die gesammte Bevölkerung einschließt. In der Ortschaft befindet sich nur ein Arzt und dieser ist Tag und Nacht bis zum Aeußersten beschäftigt. Es sind zwar bisher keine Todesfälle vorgekommen, aber eine ganze Anzahl Personen befinden sich in bedenklichem Zustande.

Hütet Euch vor Salben gegen Katarrh, die Quecksilber enthalten,

da Quecksilber sicher den Sinn des Geruchs zerstören und das ganze System völlig zerrütten wird, wenn es durch die schleimigen Oberflächen eindringt. Solche Artikel sollten nie außer auf Verordnung gut berufener Aerzte gebraucht werden, da der Schaden, den sie anrichten, zehnmal so groß ist als das Gute, das Ihr davon erzielen konntet. Hall's Katarrh Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co, Toledo, O., enthält kein Quecksiber und wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des System. Wenn Ihr Hall's Katarrh Kur kauft, seid sicher, daß Ihr die echte bekommt. Sie wird innerlich genommen und in Toledo, Ohio, von F. J. Cheney & Co. gemacht.

☞ Verkauft von Apothekern, Preis 75 C. für die Flasche.

Die große durchgehende Linie.

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Northwestern-Linie (Chicago & Northwestern R'y.) was Ausstattung und Eintheilung der Züge anbelangt, ferner in Bezug auf ihre für die Bequemlichkeit aller Classen von Reisenden vorhandenen Einrichtungen und die Art und Weise wie sie auf die Bequemlichkeit und das Wohlergehen ihrer Passagiere sieht, auf gleicher Stufe mit den hervorragendsten Eisenbahnen der Welt steht.

Ihre Linien mit durchgehenden Waggons erstrecken sich von Chicago nach St. Paul und Minneapolis, den „Zwillingstädten des Nordwestens", nach Duluth, Superior, Ashland, Marquette, und die wunderbaren Eisen- und Kupferregionen Wisconsins und Michigans; nach Winona, Pierre, und den reichen Ackerbaugegenden von Minnesota und den beiden Dakotas; nach Des Moines, Sioux City, Council Bluffs, Omaha, Lincoln, den blühenden und sich beständig ausdehnenden Städten Iowas und Nebraskas; nach Deadwood, den Dakotaer heißen Quellen, und der berühmten Minengegend der Schwarzen Berge; nach Denver, Salt Lake, und den Curorten Colorados und Utahs; nach San Francisco, Cal., Portland, Oregon und Punkten an der Küste des Stillen Meeres und des Puget Sound.

Die aufs Beste ausgestatteten Vestibulezüge der Northwestern-Linie bringen den Reisenden bequem, sicher und schnell nach fast jedem Punkte im Westen und Nordwesten und während Reisende allen Luxus, den die prächtigen Schlafwägen, Bibliothek und ausgezeichneten Speisewägen bieten, genießen können, ist für die Bequemlichkeit solcher Passagiere, die mit geringen Kosten zu reisen wünschen, durch Touristen-Schlafwagen, freie Lehnstuhlwagen und bequeme Tagwagen gesorgt.

Kurz und gut, wenn Sie eine Reise nach irgend einem Theile des Westens und Nordwestens beabsichtigen, so benutzen sie die Northwestern-Linie. Karten, Fahrpläne, und nähere Auskunft erhält man von Ticket-Agenten in den Ver. Staaten und Canada oder man schreibe an W. Thrall, Gen. Pass. & Ticket Agt., Chicago, & North Western R'y., Chicago, Ill.

DR PRICE'S Cream Baking Powder.

33'93—32'94

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.

In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Weihnacht-Sachen in großer Auswahl.

45—14'94 504 Main Str., Newton, Kan.

Stift-Ahle-Combination.

Dies ist ein Werkzeug für Jedermann. Es ist ein hohler Griff aus hartem Holze, fünf Zoll lang, und wiegt drei Unzen. Es enthält im Innern, auf einer Spule, 50 Fuß vom besten mit Wachs bestrichenen Schuh-Faden. Die Spule ist auch hohl und enthält drei Ahle und fünf Nadeln von verschiedenen Formen und Größen. Der Faden paßt zu den Nadeln, und die Ahle paßt zu dem Stift und werden durch eine stellbare Schraube festgehalten, wie Abbildung zeigt. Es ist zum Gebrauch im Haus, Stall, Feld, Lager oder auf der Wanderschaft bei unverzüglichen Reparaturen, wo ein einmaliger Gebrauch doppelt den Kostenpreis ersetzen wird. Preis, postfrei, 35c; 3 für $1; 1 Dutzend $3, per Expreß. Großer Catalog frei mit jeder Order oder allein für 2c in Briefmarken.

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 16. Dec. Ein neues dreistöckiges Haus in Prag stürzte heute ein und fünfzehn Personen fanden dabei ihren Tod.

Großbritannien. — London, 12. Dec. Auf dem Tower Hill fand heute eine Versammlung der unbeschäftigten Arbeiter Londons statt. Ein Arbeiter hielt eine Rede, in welcher er sagte, daß eine geheime Gesellschaft im Entstehen begriffen sei. Er warnte die Behörden auf der Hut zu sein, da, wenn bis Weihnachten die Forderungen der Unbeschäftigten nicht erfüllt seien, eine Schreckensherrschaft beginnen würde, wie sie in der Geschichte Londons noch nicht dagewesen wäre. Es würden Thaten vollbracht und mehr Menschenleben geopfert werden, wie bei den kürzlichen Bombenattentaten in der französischen Deputirtenkammer und im Lyceumtheater in Barcelona.

London, 13. Dec. Ein Mitglied stellte im Parlament den Antrag auf Vertagung, weil es die Aufmerksamkeit auf die Lage der Arbeitslosen zu lenken beabsichtigte, mit der Erklärung daß im ganzen Lande ein großer Nothstand herrsche. Zahlreiche Fälle von Selbstmord und von Tod durch Verhungern seien zur Anzeige gebracht worden. Die Armuth habe zugenommen, besonders in London. Es sei unbedingt nothwendig, daß die Localbehörden den Armen Beschäftigung verschafften. — Ein heftiger Sturm herrscht an der Südküste von England und des englischen Canals. Der Canaldampferdienst von und nach französischen und belgischen Häfen ist bedeutend unterbrochen worden. Die Telegraphenlinien haben ebenfalls stark gelitten. Eine große Anzahl kleinerer Schiffsunglücke ist gemeldet worden.

Italien. — Rom, 11. Dec. In der Stadt Bitonto in der Provinz Bari am adriatischen Meere fand gestern ein Krawall zwischen Bauern und Polizei statt, in welchem ein Bauer erschossen wurde und ein Gendarm schwere, wenn nicht tödtliche Brandwunden davontrug. Das Volk hatte nämlich ein kirchliches Fest gefeiert und wollte am Abend zur Beschließung der Feier nach alter italienischer Sitte ein Feuerwerk abbrennen. Polizei und Zollbeamte verboten jedoch dasselbe als gefährlich, was merkwürdigerweise bei ähnlichen Veranstaltungen zur Verherrlichung Garibaldi's oder des Königshauses nie geschieht. Das Volk gerieth wegen dieser polizeilichen Einmischung in eine begreifliche Wuth und es dauerte nicht lange, so war der wildeste Aufruhr im Gange. Die Gendarmen konnten der Wuth der erregten Menge nicht Stand halten und erhielten deßhalb von ihren Anführern Befehl, unter das Volk zu feuern. Ein Bauer sank von einer Kugel tödtlich getroffen nieder und war in wenigen Augenblicken eine Leiche. Der Anblick des Erschossenen reizte das Volk zu erneutem Angriffe auf die Büttel. Da die Letzteren es denn doch vorzogen, nicht nochmals auf das Volk zu feuern, so zogen sie sich langsam nach der Polizeistation zurück. Das Gebäude wurde erstürmt und eingenommen. Inzwischen war ein Polizist den erbitterten Bürgern in die Hände gefallen. Jemand machte den Vorschlag, ihn in eine Leuchtfackel zu verwandeln. Der Vorschlag wurde mit Jubel begrüßt. Petroleum wurde herbeigeschafft und die Kleider des Polizisten mit der Flüssigkeit getränkt. Ein brennendes Streichholz wurde an die ölgetränkte Uniform gehalten und im Nu war der Polizist in Flammen gehüllt. Gerade in diesem Augenblick stürmte eine Abtheilung Gendarmen aus einem anderen Stadttheile daher und trieb die Menge mit Säbelhieben auseinander. Die brennende Uniform wurde gelöscht, doch hatte der Unglückliche am Gesicht und anderen Körpertheilen garstige Brandwunden davongetragen. Der zur Hülfe gerufene Arzt erklärte, daß der Mann wahrscheinlich Feuer eingeathmet habe und schwerlich mit dem Leben davonkommen werde Die Gendarmen drangen schließlich auf die im Stationshause befindlichen Ruhestörer ein und schlugen sie in die Flucht. Mehrere Bürger wurden dabei durch Säbelhiebe verwundet. Eine Anzahl der Ruhestörer wurde gefaßt und eingelocht.

Rom, 12. Dec. Eine heute aus Giardinelli eingetroffene Depesche bringt weitere Einzelheiten über einen am Samstag in der sicilischen Stadt Partenio stattgehabten Aufruhr: Die Bauern, welche gegen die Milchsteuer protestirt hatten zerstörten das Rathhaus und schleppten zwei Carabinieri, welche Verstärkung herbeiholen wollten, die Straße entlang. Als die Truppen eintrafen, fanden sie an der Spitze der Bauern mehrere Frauen, welche Bildnisse des Königs und der Königin schwingend mit lauter Stimme schrien: „Nieder mit den Steuern." Die das Militär befehligenden Offiziere ermahnten die Frauen zur Ruhe und forderten die Bauern auf auseinander zu gehen, allein die Worte wurden nicht beachtet. Die Aufrührer feuerten mehrere Schüsse ab, ehe die Truppen Befehl erhielten zu feuern. Nach der ersten Salve wichen die Bauern zurück, mehrere Todte und Verwundete mit sich forttragend. Sobald die Truppen zurückgezogen worden waren, sammelten sich die Bauern abermals, drangen in die Zimmer des Executors und ermordeten denselben sammt seiner Frau. Die Anführer der Ruhestörer schnitten Beiden die Köpfe ab, steckten sie auf Stangen und trugen sie im Triumph durch die Straßen. Von den acht bei dem Aufruhr getödteten Personen waren vier von den Soldaten zusammengeschossen und zwei so schwer verwundet worden, daß sie binnen zwei Stunden starben. Zehn Verwundete sind noch am Leben. Die Mehrzahl derselben wird mit dem Leben davonkommen.

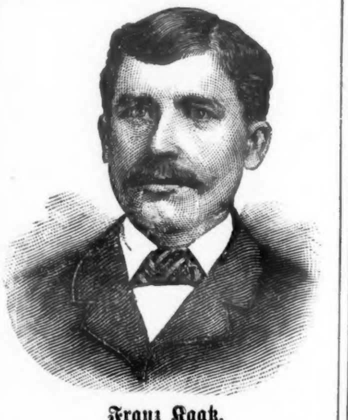
Rußland. — St. Petersburg, 12. Dec. Es ist hier Thauwetter eingetreten und mit demselben hat auch die Cholera wieder ihr Erscheinen gemacht Gestern wurden 38 Erkrankungen und fünfzehn Todesfälle angemeldet.

Petersburg, 14. Dec. Aus Odessa werden vier weitere Cholerafälle und aus Yalta, am Asowschen Meere, deren neun gemeldet

Odessa, 17. Dec. Die Cholera grassirt hier immer noch und fordert zahlreiche Opfer.

Petersburg, 18. Dec. Die russischen Soldaten vom St. Andreas- und St. Georgsorden wohnten am vorigen Montage einem Festmahle bei, und am Dienstag erkrankten 40 derselben an einer choleraähnlichen Krankheit. Fünfzehn von den vierzig sind gestorben. Eine Untersuchung hat ergeben, daß das für die Pasteten benutzte Fleisch verfault war, ehe es benutzt wurde.

Türkei. — Constantinopel, 14. Dec. Die Hungersnoth in Erzerum und Umgegend in Armenien wird immer ernstlicher. Brod wird jetzt zum zwölffachen Preise des früheren Werthes verkauft. Das Getreide befindet sich in den Händen von Speculanten, von denen viele türkische Beamte sind. Die Regierung ist ernstlich, jedoch vergebens um Hülfe ersucht worden. Hunderte von Armen sehen dem Hungertode entgegen.



Franz Kaatz.

Der Gürtel ward zum Arzt und Wohlthäter der ganzen Familie. Schien hoffnungslos dem Tode verfallen. Durch Dr. Owens Gürtel dem Leben zurück gegeben.

Geehrter Herr Doctor.

Oakville, Wash., 15. Februar 1893.

Es ist Zeit, daß ich einige Zeilen an Sie richte, und Ihnen über Ihren **Elektrischen Gürtel** Nachricht sende.

Dieser **Gürtel** ist ein wertvolles Stück in unserer Familie. Mein Mann hatte unbeschreiblich zu leiden; seit 8 Jahren hatte er Magenkrämpfe und Mattigkeit und Schmerzen in allen Gliedern. Es wurde immer schlimmer; er brauchte viel Ärzte, doch keiner half ihm. Er sagte oft, für ihn gebe es kein Mittel mehr. Die letzten 16 Monate hat er viel gelitten; ich hatte alle Hoffnung aufgegeben; er war krank an Nieren und Leber, Herzklopfen und Kopfschmerzen, und dazu solch schreckliches Fieber; die Hitze und das Fantasiren nahm kein Ende; er war so empfindlich, daß man ihn nicht anrühren durfte. Es war schrecklich; ich darf mich gar nicht daran erinnern, was ich alles mit ihm durchgemacht habe.

Dies ist nun alles verschwunden; mein Mann ist jetzt, nachdem er den **Gürtel** 4 Wochen getragen hat, recht gesund. Gott segne die Stunde, in der er Sie, Dr. Owen, dies Glück für so viele erfinden ließ! Mein Mann wäre nicht mehr gesund geworden, wenn er Ihren **Gürtel** nicht gehabt hätte.

Auch ich hatte an Rheumatismus zu leiden und wußte mitunter nicht, was ich thun sollte; die Schmerzen waren so, daß ich oft im Bett bleiben mußte. Mein Mann sagte, der **Gürtel**, der ihn heilte, wird auch mir helfen; ich legte ihn an, und bin nun von Rheumatismus befreit, und kann meine Arbeit mit Vergnügen verrichten, was mir vordem eine Pein war.

Mein Bruder, **Fritz Panrenk**, litt lange Zeit an Kopfweh und Nierenschmerzen; er war zu krank, um arbeiten zu können.

Mein Mann lieh ihm seinen **Gürtel** und in 8 Tagen brachte er denselben zurück und erklärte sich gesund und wohl wie ein Fisch im Wasser. Er läßt sich auch bald einen Gürtel schicken, um dieses vorzügliche Heilmittel für alle Fälle im Hause zu haben. Er sendet Ihnen die herzlichsten Grüße.

In unserer ganzen Familie ist Ihr **Elektrischer Gürtel** als Hausarzt eingeführt und wir haben ein unbegrenztes Vertrauen in ihn.

Meine hier gemachten Angabensind wir, mein Mann und ich, jederzeit zu beschwören bereit; mein Mann sendet Ihnen sein Bild und mit bestem Gruß und Dank bleiben wir

Franz Kaatz,
Mrs. Emma Kaatz.
Friedrich Panrenk.

2 Monate später.

Geehrter Herr Doctor! Oakville, Wash., 12. April 1893.

Ich muß Ihnen noch ein Wunder von Ihrem **Elektrischen Gürtel** berichten. Derselbe ist nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder ein unschätzbares Mittel. Mein siebenjähriger Sohn hatte seit 3 Jahren an Ausschlag gelitten. Er mußte jucken, bis er blutete, und zuletzt bekam er große Geschwüre; wir benützten vielerlei, doch nichts half.

Da kam mir der Gedanke, unsern **Gürtel** einmal an ihm zu probiren; ich ließ ihn denselben täglich 4 Stunden tragen und was denken Sie, Herr Doctor, die Geschwüre wurden jeden Tag kleiner und blaßer, sie sind jetzt alle abgefallen, und es kamen keine andern mehr zum Vorschein. Mein kleiner Sohn ist so glücklich; er freut sich, wenn er den **Gürtel** sieht, und sagt, derselbe habe ihn gesund gemacht.

Ihr **Gürtel** ist nicht mit Geld zu bezahlen, und ich wünsche, daß jede Familie sich einen solchen anschaffen möge; es wird viel Geld dadurch gespart.

Ihre dankbare Freundin Mrs. Emma Kaatz.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Jll.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Jll.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(21-G)80% Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Neue Entdeckungen.

Obgleich manche neue und wichtige Entdeckungen in den verschiedenen Wissenschaften in jüngster Zeit gemacht wurden, so ist doch keine derselben von größerer Wichtigkeit für das Publikum, als die Entdeckung, welche kürzlich durch Herrn Dr Schoop gemacht wurde und welche die Aufmerksamkeit von Aerzten, sowie Laien in allen Ländern auf sich gelenkt hat und welche die Entdeckung der Ursache von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, der Nieren und anderer inneren Organe einschließt Dieser Arzt fand, daß die Ursache in gewissen Nerven, welche diese Organe kontrolliren, liegt und durch die Verordnung von Dr Schoop's Wiederhersteller, eine Arznei, welche er speciell für die Behandlung dieser Nerven hergestellt, wird die Ursache und mit derselben die Krankheit entfernt. Ein deutsches Buch, die Entdeckung beschreibend, nebst Proben wird an jeden Leser nach Empfang einer Briefmarke frei versandt **Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** Man schreibe an „**Dr. Schoop**, Racine, Wis." (1)

Russische Gerberei.

Manitobaer Farmer! Wollt ihr Geld sparen, dann kommt und kauft bei mir **nach russischer Art gegerbte Schaffelle** und bringt mir Schaf- und Rindfelle zum Gerben. Ich habe Einrichtungen um billige Waaren zu liefern. Nehme Butter und geschlachtetes Geflügel als Zahlung an, und auch geschlachtete Schweine zu den höchsten Marktpreisen. Ich kaufe solche Producte auch für baar wenn Jemand keine Felle braucht.

M. Wodlinger, Gretna, Man. 45—52'93

Ein Pfund Kaffee

oder dessen Werth geben wir für jeden $3.00-Baarkauf an Schnittwaaren. Diese Offerte ist bis nach Neujahr gilt g. 46—51'93

Leon Depp's One Price Store, Inman, Kansas.

The "Leader."

Weitwürfige Hand-Säemaschine

zum Säen von

Weizen, Roggen, Hafer, Flachs, Grassamen, Buchweizen, Reis.

Eine Person kann bei gewöhnlichem Gehschritt 4—8 Acres per Stunde säen. Jeder Farmer, der die „Leader"-Säemaschine kennt, giebt zu, daß sie viel schwere Arbeit, Zeit und ¼ des Samens erspart und den Samen viel gleichmäßiger auswirft als dies mit der Hand oder irgend einer andern Maschine möglich ist. Die „Leader"-Säemaschine säet irgend eine Art Samen in irgend einer gewünschten Menge per Acre und auf 27—50 Fuß Breite per Gang. Der Samen wird nicht in die Höhe geworfen und daher von einem gewöhnlichen Winde auch nicht beeinträchtigt. Die Maschine kann schnell auf irgend eine gewünschte Menge Samen gestellt werden und verstopft sich nie. Der Samensack hält ein Buschel. Die „Leader"-Säemaschine ist garantirt, und wird gut verpackt an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten und Canada für $2.50 frachtfrei versandt.

☞ Laßt Euch erklärende Circulare schicken.

C. A. FOSTER, Elkhart, Ind.

Verlangt! 100,000 Namen und Adressen von deutschen Familien, an welche wir Proben und Cirkulare gratis senden können. Spezielle Offerte: werthvolle Geschenke werden vertheilt an Alle, welche uns **25** oder mehr Namen einsenden, die noch nicht in unsere Liste eingetragen sind. Schreibet deutlich. Adressire,

A. NIELEN, 56 W. 6th St., Cincinnati, O. e o. w. 45—51'93

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). ☞ Preis nur 10c Man adressire

42—41'94 **C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL., U. S. A.**

und erwähne die Rundschau. ☜

Agenten verlangt.

Tüchtige junge Leute verlangt, um sofort für die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerikas Abonnenten zu sammeln. Beste Gelegenheit für einen energischen Mann, sich einen lohnenden Nebenverdienst zu erwerben. 38—11'94

40 Procent Reingewinn.

Man schreibe sofort mit Referenzen an

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Achtung deutsche Postmeister und Storekeeper!!!

Verlangt: der Name jedes deutschen Postmeisters und Storekeepers in den deutschen Farmgegenden Amerikas, welcher vom 1. October an gegen

40 Prozent Commission

die Agentur der besten deutsch-amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung zu übernehmen willens ist. Man adressire sofort 38—11'94

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Holzhacker

Achtung!

Fragt nach dieser Art und keiner anderen. Holzhacker probirt die **Kelly perfect Art.** Sie zerkleinert mehr Holz als irgend eine andere Art.

Die Aushöhlung im Blatt verhütet das Steckenbleiben im Holz und bewirkt, daß diese Art tiefer spaltet als irgend eine andere. Fragt Euren Händler nach derselben. Sendet uns seinen Namen, falls er sie nicht hat. Es ist die Anti Trust-Art.

Kelly Axe Mfg. Co., Louisville, Ky.

e. o w. 45—18'94

Esau & Löwen,

Gretna, Manitoba,

halten auf Lager alle im Verlage der Mennonitischen Verlaganstalt in Elkhart, Ind., erschienenen Bücher, wie: Gesangbücher, biblische Geschichten, Erbauungsbücher, Kalender u. s. w., sowie auch Bibeln und Testamente zu allen Preisen und Bücher anderen Verlags.

50 gute **Farmen** billig zu verkaufen.

im besten County von Kansas gelegen, gutes Land, billige Kohlen. Um nähere Auskunft schreibe man an 51—11'94

C. E. CURRAN, COLUMBUS, KANS.

Wunschumschläge. — Wir machen hiermit auf unsern großen Vorrath sehr schöner Wunschumschläge aufmerksam. Wir haben dieselben in 4 verschiedenen Mustern, jedes mit einem prachtvollen Bilde und Blumenstrauß und einem Bibelvers oder Motto auf jeder Außenseite. Preise: per Stück 10c; vier Umschläge (einen von jedem Muster) 35c; das Dutzend $1 00; drei Dutzend $2.50.

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist. 10 Cts. per Dutzend Bogen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Marktbericht.

15. December 1893.

Chicago, Jll.

Sommerweizen	58 —64
Winterweizen	57½—61½
Mais	35¼—36½
Hafer, No. 2	29
Roggen, No. 2	46½
Gerste	38 —52

Viehmarkt.

Stiere	$3 25—6.25
Kühe, Bullen 2c.	1.25—3.50
Schweine	4.90—5 50
Schafe	1 00—3 00
Lämmer	2 75—4 50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	60¾—61
Gerste No. 2	49

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.70— 4 50
Kälber	3.00— 5.50
Bullen	1.65- 2 00
Milchkühe	20.00—39.00
Kühe	1.20— 2.70
Schweine	4.90— 5.25
Schafe	2 25— 2.75
Lämmer	3 00— 3 75

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	61½
No. 2, nördl	59½—60
No. 1, hart	62½—62¾

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	60⅜
Mais, No. 2	34½
Hafer, No. 2	28¾
Roggen, No. 2	44

Viehmarkt.

Stiere	$2.20 - 6.00
Schweine	4 90—5 25
Schafe	2.70—3.10

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	53½
No. 2, roth	55½
Mais	30¾—31½
Hafer	27¾—29½

Viehmarkt.

Stiere	$2.00—5.65
Kühe	1.35—3.25
Schweine	4.25—5 25
Schafe	2.75—3.25
Lämmer	3.50—4 25

Billige fruchtbare Ländereien in Manitoba zu verkaufen,

45-18'94

im Red River-Thale. Bestes Weizenland. Angrenzend an die Mennoniten-Reserve. Nahe Kirche, Schule, Eisenbahn und Markt. Preis von $5.00 per Acre aufwärts. Man wende sich an

WM. HARVEY. General Agent,
The London & Ontario Investment Co., Ltd.
Box 248 WINNIPEG, MANITOBA.

Unser Familienkalender für 1894

enthält außer dem gewöhnlichen Kalendarium und den Wetter-Vorhersagungen für jeden Tag im Jahre den Versammlungskalender, sowie die Liste mennonitischer und amischer Prediger und deren Adressen, und einen längeren Aufsatz über Dirck Philipps, den berühmten Mitarbeiter Menno Simons, zwei schöne Vollbilder, mehrere Erzählungen und eine Fülle kleinerer Geschichten, Gemeinnütziges u. s. w., u. s. w.

Der Preis des Kalenders ist von 8 Cts. auf 6 Cts. herabgesetzt und werden Bestellungen zu folgenden Raten ausgeführt:

1	Exemplar, portofrei	.06
5	Exemplare, "	.25
12	" "	.50
25	" "	$1.00
100	" "	4.00
100	" per Expreß auf Kosten des Empfängers	3.00

☞ Wie gewöhnlich haben wir auch für 1894 eine Ausgabe für Manitoba und den canadischen Nordwesten, mit einer besonderen astronomischen Berechnung für jene Länder, gedruckt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'93

Fahrkarten nach allen Plätzen von und nach Europa

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11'93-10 94 **PETER A. UNRUH,**
Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

Nach Californien in 3½ Tagen.

Ueber zwei Drittel des Weges zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean in einer halben Woche. Das ist die Fahrzeit zwischen Chicago und der Küste des Stillen Meeres auf der Northwestern-Bahn, der schnellsten Linie für Besucher der Mittwinter-Ausstellung. Palast-Schlafwägen verlassen Chicago täglich und gehen durch bis San Francisco ohne Wagenwechsel. Speisewägen, in denen die Reisenden ihre Mahlzeiten einnehmen können, mit jedem Zuge. Touristen-Schlafwägen, die eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit bieten, die Reise auf die angenehmste und billigste Weise zu machen, laufen gleichfalls auf dieser Strecke Zu vollständig ausgestatteten Betten zum Preise von $4.00 per Bett für die ganze Reise von Chicago nach San Francisco oder anderen Punkten in Californien ist jeder Reisende berechtigt, der eine Fahrkarte erster oder zweiter Classe gelöst hat Die Abfahrtstunde von Chicago ermöglicht pünktlichen Anschluß mit Zügen aus dem Osten und Süden. Erste Classe Einzelfahrt und Excursions-Karten mit neunmonatlicher Giltigkeit vom Datum des Verkaufs, wie auch zweite Classe-Fahrkarten zu außerordentlich niedrigen Preisen, Schlafwagen-Belegungen und nähere Auskunft erhält man bei jedem Ticket-Agenten, oder brieflich durch W. A Thrall, Gen. Pass. & Ticket Agt., Chicago & North-Western R'y., Chicago, Ill.

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, 2c., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der

echten elektro-homöopathischen Mittel

bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93—16'94

Schnelle Linie nach Des Moines.

Der langen Liste von Städten im Westen und Nordwesten, die auf der Northwestern-Linie ohne Wagenwechsel erreicht werden können, ist Des Moines, die Hauptstadt des großen Staates Iowa, beigefügt worden. Reisende können Chicago zu einer passenden Stunde am Abend verlassen und erreichen Des Moines am nächsten Morgen rechtzeitig zum Frühstück. Der Zug erreicht in jeder Beziehung den hohen Grad, den die Northwestern-Linie immer anstrebt, und ist mit Palast-Schlafwägen neuesten Musters und Lehnstuhlwägen, in denen für die Sitze keine Gebühr berechnet wird, ausgestattet. Karten, Fahrpläne und nähere Auskunft sind von jedem Ticket-Agenten erhältlich oder man schreibe an **W. Thrall, Gen Pass & Ticket Agt., Chicago & North Western R'y., Chicago, Ill.**

Etablirt 1878.

Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother **Incarnat-Klee** per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.
Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre
25,000 Buschel bester **Saat-Kartoffeln.**
50,000 Rosen-, Buxbaum-, Nuß- und Hecken-Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen 2c.

51'93—? **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der ersten National-Bank. Newton, Kansas.

Danforth's automatischer Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Art, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $5.00. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben.

DANFORTH & CHAMBERLAIN, ELKHART, IND.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65	Cents per Gallone in Faß von	50 Gallonen
70	" " " " " "	33 "
70	" " " " " "	25 "
75	" " " " " "	20 "
80	" " " " " "	15 "
85	" " " " " "	10 "

frachtfrei und faßfrei an Bestellers' Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Grünerieß, Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO., 128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Menno Simons' vollständige Werke.

Jedes Glied der Mennonitengemeinschaft sollte sie besitzen und lesen.

Von jetzt bis Neujahr 1894 werden wir Menno Simons' vollständige Werke zu sehr ermäßigtem Preise abgeben. Wer mindestens sechs bestellt erhält sie zum Preise von $3 00 per Exemplar. Dieses Buch hat Großoctav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden und enthält sämmtliche Schriften jenes gottesfürchtigen Mannes, dessen Namen unsere Gemeinschaft trägt.

Jeder Hausvater sollte für jedes seiner Kinder eines dieser Bücher kaufen.

Jeder Prediger sollte sich die Verbreitung der Werke Menno's unter den Gliedern seiner Gemeinde aufs ernstlichste angelegen sein lassen.

Niemand sollte die Gelegenheit, dieses werthvolle Buch zu einem so niedrigen Preise zu erhalten, unbenutzt vorübergehen lassen. Man setze sich mit Anderen, die das Werk ebenfalls zu erlangen wünschen, ins Einvernehmen und bestelle zusammen.

Der ermäßigte Preis gilt nur bis zum 1. Januar 1894. Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden, da die Preisermäßigung nur bei Baarzahlung gilt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt weben Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art. — Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird. — Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.